



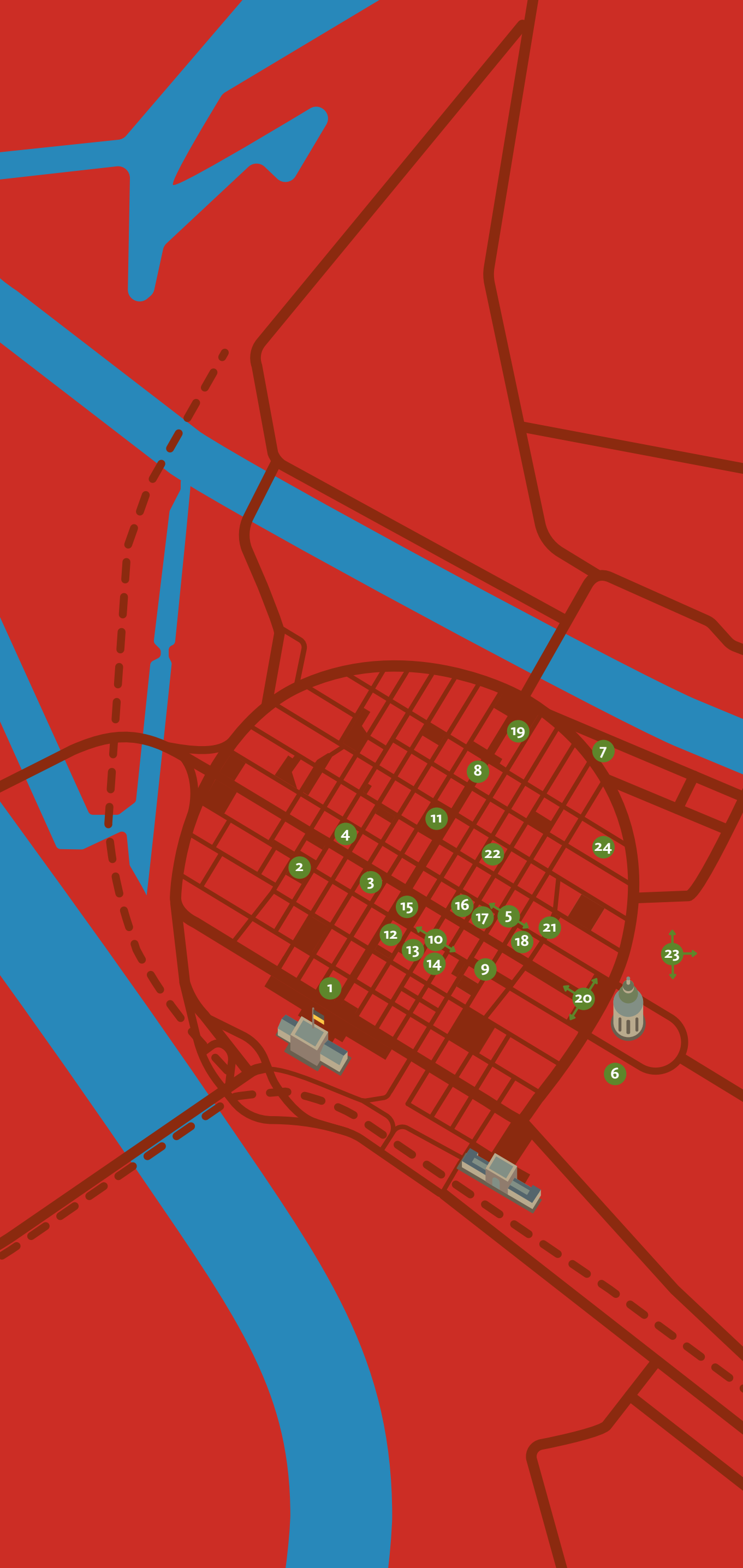
FUTURAUM
STADT**MANNHEIM**[2] –
ERGEBNISSE &
ERFAHRUNGEN

FUTURAUM

2022
BIS
2025






19
7
8
11
4
22
24
2
3
15
16
17
5
21
12
10
18
13
14
9
23
1
20
6

FutuRaum in Aktion

Die Karte zeigt, an welchen Orten FutuRaum in der Mannheimer Innenstadt aktiv war – wo Ideen ausprobiert, Projekte umgesetzt und neue Impulse gesetzt wurden. Sie macht sichtbar, wo bereits etwas entstanden ist.

1 A1
- VRN-Mobilitätsstation

2 C5, Toulonplatz
- Begrünung von öffentlichem Raum, Arkade

3 D2
- Fassadenbegrünungswettbewerb – Mannheim macht Platz für Grünes

4 E4
- VRN-Mobilitätsstation

5 Fressgasse
- Entsiegelung und Begrünung des Eingangsbereich
- Entsiegelung und Begrünung von Baumscheiben – Nachhaltige Umsetzung durch Patenschaften
- Fressgassenfest
- Machbarkeitsstudie – Verbesserung der Wegeführung und Aufenthaltsqualität
- Pflanzenkübeln – Nachhaltige Umsetzung durch Patenschaften
- Entsiegelung und Begrünung im Bereich P 5/Q 5

6 Friedrichsplatz, Kunsthalle Mannheim
- Neue Sachlichkeit und die Türkei – Unerwartete Nähe
- Dialogskulptur

7 Hans-Böckler-Platz
- Begrünung von Trafohäuschen

8 I1/ T1
- Lichtinstallation in der Breiten Straße

9 Kapuzinerplanken
- Alternativer Genussmarkt

10 Kunststraße
- Pflanzenkübel – Nachhaltige Umsetzung durch Patenschaften
- Entsiegelung und Begrünung von Baumscheiben – Nachhaltige Umsetzung durch Patenschaften

11 Markplatz Mannheim
- Aktivierung von Empowerment von Gewerbetreibenden
- Clean Up Aktion: Gemeinsam gegen Kippendreck

12 N1, Stadthaus
- City Factory
- Erste Innenstadtkonferenz
- Startraum Zwischennutzungsprojekt
- Zwischennutzungs- und Dachfestival (u.a. Modenschau unter Arkaden)

13 N2, Dalbergplatz | Parkhaus, Parkdeck
- Begrünung von öffentlichem Raum
- Kultur im Quadrat
- VRN-Mobilitätsstation
- Zwischennutzungs- und Dachfestival

14 N3, 15
- Startraum Zwischennutzungsprojekt

15 Paradeplatz
- FutuRaum-Container
- Umfrage „Jungen Meschen machen Mannheim“
- Umfrage „Menschen machen Mannheim“

16 P3, 3
- Startraum Zwischennutzungsprojekt
- Zwischennutzungs- und Dachfestival

17 P4, 9
- Startraum Zwischennutzungsprojekt

18 P6, 10
- FutuRaum-Räumlichkeiten
- Arbeitsgruppe Poser
- Arbeitsgruppe Verwaltung
- City Factory
- Bürgerworkshops
- Ort der Begegnung
- Zwischennutzungs-Dachfestival

19 U1, Mannheimer Abendakademie
- City Factory
- Zweite Innenstadtkonferenz
- Zwischennutzungs- Dachfestival

20 Quadrate-Innenstadt
- Beteiligungsfahrrad der Stadt Mannheim
- Busking Days – Straßenmusik
- City-Net-Eigentümer-Netzwerk Innenstadt Mannheim e.V.
- Erlebnisfahrten mit den Öffentlichen
- Installation von Abfallbehälter für Konsumhinterlassenschaften
- Kostenfreier ÖPNV – Im Zuge der Erlebniswochenenden 2023/ 25Leitlinie für Außenwerbung – Begehungen und Konzeption
- „Mama-/ Papa Mannheim“ – Sauberkeitskampagne
- MUSS NICHT SEIN – Eine Kampagne für mehr Rücksicht und Respekt im Straßenverkehr
- Marketingkampagnen und Außenwerbung im Stadtgebiet
- Observe-Walk mit Kindern und jungen Erwachsenen der Begegnungsstätte Westliche Unterstadt e. V.
- Neujahrsempfang der Stadt Mannheim 2024
- Veranstaltungen im Rahmen der Erlebniswochenenden
- Weihnachtszauber in Mannheim – Marketing in der Region und darüber hinaus

21 Q6/Q7
- Startraum Zwischenraumprojekt

22 R3, 4
- Fassadenbegrünung in Kooperation mit Eigentümer

23 Stadtteilzentren – Rheinau-Mitte, Schönau-Nord, Vogelstang
- Observe-Walks in den Stadtteilen
- Fassadenbegrünung in Kooperation mit Eigentümer, Relaisstraße Rheinau-Mitte
- Workshops Rheinau-Mitte Versöhnungskirche Schwabenheimer Str. 2–6

24 T6, 18
- Startraum-Zwischennutzungsprojekt



/ Oberbürgermeister Christian Specht bei der ersten Innenstadtkonferenz 2024 /

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

herzlich willkommen zu dieser Broschüre zum Projekt *FutuRaum* Mannheim. Ich freue mich außerordentlich, dass es mit diesem Projekt gelungen ist, viele Menschen für eine Mitwirkung an der Innenstadtentwicklung und für die Stadtteilzentren von Vogelstang, Rheinau-Mitte und Schönau-Nord zu gewinnen. Das war ein zentrales Ziel von *FutuRaum*: Die Weiterentwicklung gemeinsam gestalten.

Mannheim ist als Oberzentrum der Metropolregion Rhein-Neckar ein Ort voller Potenziale – ein lebendiger Mix aus Kultur, Handel, Wohnen, Bildung und urbanem Leben. Mit *FutuRaum* haben wir von 2022 bis 2025 diese Potenziale gebündelt und gezielt für die Weiterentwicklung unserer Innenstadt genutzt. Dabei ging es uns nicht um große Versprechen für die Zukunft, sondern um konkrete Schritte im Hier und Jetzt: Aufenthaltsqualitäten stärken, begrünen, Menschen aktivieren, Zwischennutzungen ermöglichen, Handel stärken, Mobilität anders erleben sowie öffentliche Räume neu denken und erlebbar machen, insbesondere mit Kultur.

Insbesondere die vergangenen zwei Jahre haben für die City gezeigt: Eine erfolgreiche Innenstadtentwicklung gelingt, wenn Bürgerschaft, Innenstadtwirtschaft, Initiativen, Vereine und Verwaltung dabei an einem Strang ziehen. Angesichts der Herausforderungen, denen viele Innenstädte und Stadtteilzentren gegenüberstehen, brauchen wir alle bei der Weiterentwicklung: die Menschen, die hier leben und arbeiten, Familien, junge Menschen, Studierende, Gewerbetreibende – ob inhabergeführte Geschäfte oder Filialen – ebenso wie Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer, Kreative und Engagierte aus allen Bereichen des städtischen Lebens.

Im Projektzeitraum sind Ideen und Maßnahmen durch Beteiligung und Aktivierung entstanden – in zahlreichen Workshops, Sitzungen und Veranstaltungen. Über 300 Vorschläge für eine nachhaltige, attraktive und klimaresiliente Innenstadt wurden entwickelt und geprüft. Viele dieser Anregungen flossen in zwei vom Gemeinderat mit großer Zustimmung beschlossene Vorlagen ein – und zahlreiche Maßnahmen sind heute bereits sichtbar. Der Prozess ist nicht abgeschlossen, sondern hat gezeigt, wie die Erarbeitung von gemeinsamen Maßnahmen erfolgreich gelingen kann. Daraus wollen wir als Verwaltung für die Zukunft lernen.

Liebe Mannheimerinnen und Mannheimer, die Ideen, das Engagement und die Ergebnisse all derjenigen, die sich eingebracht haben, machen Mut für unsere Innenstadt und auch für die Stadtteilzentren. Diese Broschüre gibt Ihnen einen Überblick über das Erreichte und zeigt, dass sich Mitmachen lohnt.

Ich danke allen Partnerinnen und Partnern, den Beteiligten und vor allem Ihnen – den Bürgerinnen und Bürgern. Lassen Sie uns in diesem Sinne gemeinsam Mannheims Innenstadt und die Stadteilzentren weiterentwickeln – nachhaltig, attraktiv und klimaresilient.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr



Christian Specht
Oberbürgermeister der Stadt Mannheim



FutuRaum – das Fundament S. 6

Hintergrund und Förderrahmen S. 10

FutuRaum – die Idee S. 12

FutuRaum – der Prozess S. 14

FutuRaum – die Akteure S. 18

Herausforderungen S. 20

/ Foto: Eröffnung der Zwischennutzung
Klub Hauruck im Staadthaus N 1 /

FutuRaum – in Aktion S. 22

Öffentlicher Beteiligungsprozess S. 26
Beteiligung erleben – wie Mannheims Stadtgesellschaft FutuRaum mitgestaltet

City Factory S. 30
Kooperation und Austausch vor Ort

Wohnen in der Mannheimer Innenstadt S. 34
Wohnen, wo Stadtleben und Nachbarschaft sich begegnen

Aufenthaltsqualität S. 36
Räume zum Begegnen, Bleiben und Durchatmen

Klima S. 38
Zu viel Beton und zu wenig Grüne Infrastruktur

Handel im Wandel S. 42
Neue Perspektiven für Mannheims Innenstadt

Verkehr und Mobilität S. 46
Unterwegs in einer lebenswerten Innenstadt

Kultur und Erlebnisse S. 50
Impulsgeber für die Innenstadt

Sicherheit und Sauberkeit S. 54
Sauberkeit, Ordnung und respektvolles Miteinander

Startraum S. 56
Zwischennutzung als Chance erkennen

Stadtteilzentren S. 60
Ergebnisse für Rheinau-Mitte, Schönau-Nord, Vogelstang

FutuRaum und Innenstadtentwicklung – ein Ausblick S. 62

Fortsetzung von FutuRaum S. 66

Handlungsgrenzen von FutuRaum S. 68

FutuRaum – das Fundament

/ Foto: Innenstadtkongress des Förderprogramms Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren in Essen /

Dieser erste Teil der Abschluss-broschüre bildet das Fundament – im wörtlichen wie im übertragenen Sinn. Er erläutert die Rahmen-bedingungen, Förderstrukturen und Akteursstruktur, die den Prozess ermöglicht haben, und wie *FutuRaum* entstanden ist. Er verdeutlicht, dass erfolgreiche Stadtentwicklung nur gelingt, wenn viele Kräfte an einem Strang ziehen: Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Bürgerschaft.

Das Fundament bildet die Grundlage für alles Weitere – damit aus Ideen Strategien werden können, Beteiligung organisiert und Projekte umgesetzt werden.

Die darauffolgenden Kapitel bauen hierauf auf und zeigen, wie sich Mannheim mit *FutuRaum* Schritt für Schritt auf den Weg zu einer lebens-werten und zukunftsfähigen Innenstadt gemacht hat – und weiter macht.

250 Menschen kommen zur ersten Innenstadtkonferenz 2024 zusammen – ein starkes Zeichen, wie sehr die Zukunft der City bewegt. Impulse und Austausch zeigen: Mannheim gestaltet seine Mitte gemeinsam.



Informieren Sie sich über relevante Daten und Fakten zur Innenstadt und zu drei ausgewählten Stadtteilzentren. Die Aufbereitung des damaligen Status quo bildete zu Beginn des *FutuRaum*-Prozesses 2023 die Grundlage für Dialoge und Diskussionen.

futuraum-mannheim.de/wp-content/uploads/2023/11/Daten-Fakten-Mannheim_231130.pdf

Vom Wasserturm öffnet sich der Blick über die Quadrate bis zur Neckarstadt-West – ein Panorama, das zeigt: Die Innenstadt ist das Herz Mannheims und verbindet die Stadtteile miteinander.

Hintergrund und Förderrahmen
Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren

Innenstädte und Zentren, sind mehr als ein Ort zum Einkaufen. Sie sind das Herz einer Stadt, ihr kulturelles Gedächtnis, sozialer Treffpunkt und Schaufenster für Wandel. Hier verdichten sich die großen Themen unserer Zeit: Klimaschutz, Digitalisierung, Mobilität, Wohnen und Teilhabe.

Herausforderungen der Kommunen

Viele Städte und Gemeinden sind von tiefgreifenden Veränderungen in ihren Zentren betroffen: Der Einzelhandel befindet sich im Strukturwandel, Kaufhäuser und Läden schließen, der Bedarf an Büroflächen sinkt, und auch Gastronomie sowie Kultur stehen unter Druck. Die Corona-Pandemie hat diesen Trend verstärkt. Zugleich machen sich Klimawandel und Hitzebelastung in den dicht bebauten Innenstädten deutlich bemerkbar. Fehlende Grünflächen, versiegelte Plätze und mangelnde Beschattung mindern die Aufenthaltsqualität und erhöhen die Belastung für Mensch und Umwelt. Es gilt, Lösungen zu finden, um die Zentren lebendig, klimaresilient und zukunftsfähig zu gestalten.

Förderprogramm Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren (ZIZ)

Hier setzt das Bundesprogramm *Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren* des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMSWB) orientiert an der bundesweiten Innenstadtstrategie des Beirats Innenstadt (Veröffentlichung Sommer 2021) an.

Die Innenstadtstrategie des Beirats Innenstadt finden Sie hier:
https://tinyurl.com/y6pmey9m

Das Förderprogramm unterstützt von 2022 bis 2025 Städte und Gemeinden in ganz Deutschland, neue Konzepte und Projekte zu erproben. Ziel ist es, Innenstädte zu multifunktionalen, resilienten und kooperativen Orten weiterzuentwickeln – Orte, mit denen sich Bürgerinnen und Bürger identifizieren und die das Zusammenleben in der Stadt stärken.

Mit insgesamt 250 Mio. Euro wurden innovative Konzepte, Kooperationen, Zwischennutzungen, Studien, Öffentlichkeitsarbeit und kleinere bauliche Maßnahmen in insgesamt 217 Kommunen gefördert – alles mit dem Ziel, Innenstadt, Handel, Wohnen, Klima und Mobilität besser zu verbinden.

Starke Innenstädte durch Nutzungsvielfalt

Die Grundlage für die Innenstadtstrategie und das Bundesprogramm bilden u. a. die Leitbilder der Europäischen Stadt und der Neuen Leipzig Charta. Beide stehen für eine nachhaltige, soziale und lebenswerte Stadtentwicklung, in der Vielfalt, kurze Wege und hohe Gestaltungsqualität das Miteinander prägen. Sie betonen, dass eine Stadt dann zukunftsfähig ist, wenn Wohnen, Arbeiten, Einkaufen, Kultur, Bildung und Freizeit in einem ausgewogenen Verhältnis zueinanderstehen. Für die Innenstadt bedeutet das: Räume zu schaffen, die barrierefrei, klimaangepasst und offen für alle sind – Orte, die Begegnung fördern, Lebensqualität bieten und den sozialen Zusammenhalt stärken. So entsteht Leben auf den Straßen – und die Innenstadt bleibt auch in Krisenzeiten widerstandsfähig.

Damit Innenstädte und Zentren auch in Zukunft attraktiv bleiben, müssen sie grüner, gesünder und klimaresilienter werden. Bäume, Wasser, Schatten und Plätze zum Verweilen schaffen Lebensqualität und machen die Stadt zu einem Ort, an dem man sich gern aufhält – nicht nur zum Einkaufen, sondern zum Bleiben. Um diese Vielfalt an Bedürfnissen umsetzen zu können, braucht es neue Ideen, Offenheit und Zusammenarbeit Vieler – von der Wirtschaft bis zur Bürgerschaft.

Zukunftsfähigkeit der Innenstädte und Zentren



Ziele des Förderprogramms

- Neue, modellhafte Wege zur Transformation von Innenstädten erproben
- Nutzungsmischung und Aufenthaltsqualität sichern und weiterentwickeln
- Resilienz und Klimaanpassung stärken
- Beteiligung und Kooperation auf lokaler Ebene fördern



Förderkriterien

- die Aktivierung breit angelegter Akteurskooperationen
- die Entwicklung neuer bzw. angepasster Beteiligungsformate zur Stärkung der Teilhabe
- die Bearbeitung städtebaulicher und immobilienwirtschaftlicher Themen
- die Verknüpfung mit anderen für die städtebauliche Weiterentwicklung relevanten Querschnittsaufgaben (u. a. Digitalisierung, Mobilität, Wohnen, Anpassung an den Klimawandel, Aufwertung urbaner Freiräume, Grün in der Stadt)
- handlungsfeldübergreifende Ansätze zur Überwindung monofunktionaler Strukturen
- temporäre Lösungen mit Impulswirkung

ZIZ-Programm in Mannheim

Auch Mannheim spürt diese Dynamik und hat sich im Sommer 2021 mit dem Projekt *FutuRaum* an dem Förderaufruf des BMSWB beteiligt. Die Stadt Mannheim hat dann Ende 2022 einen Förderbescheid über ca. 2,5 Mio. Euro Bundesmittel (3,5 Mio. Euro Gesamtmittel) erhalten, mit dem Ziel, die Mannheimer Innenstadt sowie ausgewählte Stadtteilzentren – Rheinau-Mitte, Schönau-Nord und Vogelstang – zukunftsfähig, klimaresilient und lebenswert weiterzuentwickeln.

Seit 2022 bis Ende 2025 profitiert Mannheim von dem Förderprogramm *ZIZ*. Die Finanzmittel konnten genutzt werden, um die Mannheimer Wirtschaft und die Infrastruktur zu stärken sowie Impulse bei der Innenstadtentwicklung zu setzen.

FutuRaum – die Idee

Von Leitbildern, Förderrahmen und Herausforderungen zur gemeinsamen Bewegung

Als Oberzentrum der Metropolregion Rhein-Neckar trägt Mannheim eine besondere Verantwortung: Die Stadt ist wirtschaftlicher Motor, kultureller Mittelpunkt und identitätsstiftender Raum zugleich.

FutuRaum knüpft an das Leitbild Mannheim 2030 an, das in einem breiten Beteiligungsprozess mit Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft entstanden ist. Es beschreibt eine Vision für Mannheim im Jahr 2030 – lebenswert, gerecht und klimaneutral.

Das Leitbild Mannheim 2030 finden Sie auf der Webseite der Stadt Mannheim: www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/leitbild-mannheim-2030

Es bildet den Rahmen für das Handeln der Stadt: Dazu gehören der *Local Green Deal* und der *Klimaschutzaktionsplan 2030*, aber auch Fachkonzepte wie das *Modell Räumliche Ordnung*, das *Zentrenkonzept*, der *Masterplan Mobilität 2035*, *Freiraum Mannheim²* oder auch das zuvor erarbeitete *Blau_Mannheim_Blau* und die *Gehl-Studie*.

FutuRaum dient als Experimentierfeld für Stadtentwicklung – offen, lernend und gemeinschaftlich. Durch Beteiligung, Kooperation und sichtbare Projekte vor Ort werden Nutzungskonflikte bearbeitet und Impulse gesetzt, Lösungen für eine zukunftsfähige, klimaresiliente und lebenswerte Innenstadt erprobt und neue Erlebnisse im öffentlichen Raum geschaffen.

Hierbei geht der Blick jedoch über die Innenstadt und die Quadrate hinaus: Auch die Stadtteilzentren sollen gestärkt werden. In Schönau fehlt eine lebendige Mitte, in Vogelstang ringt das Center der 1960er Jahre mit Leerstand, und in Rheinau braucht die belebte Relaisstraße mehr Aufenthaltsqualität. Die Ausgangslagen sind verschieden, die Ziele dieselben: mehr Leben, mehr Grün, mehr Zusammenhalt.

Informationen zu den aufgeführten Aktionsplänen, Modellen und Konzepten zur Stadtentwicklung finden Sie auf der Website der Stadt Mannheim: www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/planungskonzepte/stadtteilentwicklungen-und-staedtebauliche-rahmenplaene

FutuRaum – Ziele für Mannheim

- Ein Experimentierfeld für eine nachhaltige und lebenswerte Stadt von morgen sein
- Nutzungskonflikte aufzeigen und gemeinsam kreative Lösungen finden
- Eine Plattform für Beteiligung und Austausch schaffen
- Menschen und Akteurinnen und Akteure aus allen Bereichen auf Augenhöhe zusammenbringen
- Impulse setzen und Raum bieten, neue Ideen im Kleinen auszuprobieren
- Transformation erlebbar und sichtbar machen

FutuRaum – realisierte Fördergegenstände im Rahmen von ZIZ

- Aufbau von neuen oder der Ausbau bestehender innenstadtbezogener Kooperationen
- Zwischennutzungen, um zukunftsfähige, frequenzbringende Nutzungen in der Startphase zu unterstützen und zu testen
- Öffentlichkeitsarbeit und Innenstadtmarketing
- Umsetzung kleiner baulicher Maßnahmen, um Plätze und Freiflächen aufzuwerten

Konkrete Bausteine des FutuRaum-Projektes

Stärkung der innenstadtbezogenen Kooperationen

- Bestandsaufnahme und Aktivierung aller innenstadtrelevanter Partnerinnen und Partner unter der Einbeziehung der Handelsanforderungen
- Konzeption und Umsetzung von Innenstadtkonferenzen und Aktivierungsaktionen mit Akteurinnen und Akteuren z. B. aus Handel, Gastronomie, Kultur, Innenstadt- und stadtteilspezifische Beteiligung von Bürgerinnen und Bürger zum Beispiel durch Workshops und Diskussionsveranstaltungen

STARTRAUM – Zwischennutzungsprojekt

- Anmietung einer zentralen Immobilie
- jährliches Zwischennutzungsfestival sowie Auftakt und Abschlussveranstaltungen
- fortlaufende Zwischennutzung
- Workshops zu Zwischennutzungen in den Stadtteilen

Future Space – Treffpunkt und Zukunftswerkstatt

- Zentraler Dialog und Begegnungsort sowie Erlebnis- und Experimentierort für breite öffentliche Beteiligung am Transformationsprozess
- Umsetzung von Planungswerkstätten, Workshops und Beteiligungsaktionen
- Durchführung auch durch Satelliten in den Stadtteilen – Vogelstang, Schönau-Nord und Rheinau-Mitte

Kommunikationskampagne mit breiter Beteiligung

- Umfangreiche Marketingkampagne unter Einbindung der Projektpartnerinnen und Partner
- Veranstaltungen und Inszenierungen der Innenstadt zur Frequenzerhöhung
- Vermarktung Mannheims als ganzheitliches, nachhaltiges Stadterlebnis
- Anpassung an den jeweiligen Status des Projektes

FutuRaum – der Prozess

Von der Idee zur Umsetzung

FutuRaum wurde als offener und lernender Transformationsprozess angelegt – Schritt für Schritt, mit kontinuierlichem Austausch zwischen Stadtverwaltung, Bürgerinnen und Bürgern, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur. Mit dem Ziel, gemeinsam Ideen zu entwickeln, zu testen und in konkrete Projekte und Maßnahmen zu überführen.

Die Struktur des Beteiligungs- und Aktivierungsverfahrens wurde auf Grundlage des Förderantrags entwickelt und in den verschiedenen Projektphasen stetig ausgebaut. Unter der Marke *FutuRaum* wurde das Projekt schnell auch in der Öffentlichkeit sichtbar – bei Stadtfesten, Informationsständen, in leerstehenden Ladenlokalen oder im mobilen *FutuRaum*-Container.

Heute steht das Logo *FutuRaum* für Offenheit, Experimentierfreude und gemeinsames Handeln.

Drei Säulen für die Stadt der Zukunft

Von Prozessbeginn bis Ende wurden drei Säulen der Beteiligung unterschieden – Akteursgruppen, die in unterschiedlicher Form und Intensität beteiligt waren.

Bürgerbeteiligung

In Innenstadtkonferenzen, Workshops und digitalen Formaten brachten Tausende Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen ein. Der *FutuRaum*-Container, Infostände und Aktionen im Stadtraum machten Beteiligung sichtbar und greifbar.

Stakeholderaktivierung

Die *City Factory* bzw. *City Factory Quadrate* vernetzte über 40 Vertreterinnen und Vertreter aus Innenstadtwirtschaft, Zivilgesellschaft und Kultur. Sie trafen sich regelmäßig, entwickelten Lösungen und trugen zu einem gemeinsamen Verständnis der Innenstadtentwicklung bei.

Verwaltungskooperation

In der verwaltungsinternen Arbeitsgruppe flossen die Ergebnisse aus Beteiligung und Dialog zusammen. Hier wurden Impulse geprüft, priorisiert und in konkrete Maßnahmen überführt. Durch die enge Zusammenarbeit über Fach- und Ressortgrenzen hinweg konnten so kurzfristig Ideen umgesetzt werden oder in weitere Planungen und Beschlussvorlagen zur Innenstadtentwicklung einfließen.

Drei Handlungsfelder für die Stadt der Zukunft

Konkrete Umsetzungsbeispiele im Rahmen des Förderprojektes

Kommunikation & Kooperation

Aufbau eines dauerhaften Netzwerks zwischen Verwaltung, Stadtgesellschaft, Handel, Kultur und Wissenschaft. In der *City Factory* und zahlreichen Beteiligungsformaten wurde Stadtentwicklung als gemeinsame Aufgabe erlebbar

Zwischennutzungen, Veranstaltungen & Innovation

Mit dem Projekt *Startraum* wurden Leerstände zu lebendigen Orten für Kreativwirtschaft, Bildung und Begegnung sowie neue Veranstaltungs- und Kulturformate in der Innenstadt und auf Dachflächen ausprobiert

Bau & Klima

Durch Mobilitätsstationen und Begrünungen von Fassaden sowie größeren Flächen, kleineren Pflanzenkübel und neue Aufenthaltsorte wurde die Balance zwischen Bewegung, Klimaresilienz und Lebensqualität verbessert

Beteiligung, Kooperation und Innovation

Die Innenstadt ist ein gemeinsames Werk vieler Menschen – von Bewohnerinnen und Bewohner über Handel, Kultur und Zivilgesellschaft bis hin zur Verwaltung. *FutuRaum* hat all diese unterschiedlichen Gruppen zusammengebracht und einen Raum geschaffen, in dem Austausch und gemeinsame Weiterentwicklung möglich wurden.

Im Verlauf von *FutuRaum* veränderte sich die Zusammensetzung der beteiligten Akteursgruppen: Neue kamen hinzu, andere schieden aus. Durch die Vielzahl an Themen und Mitwirkenden wurde der Prozess mitunter komplex – gleichzeitig entstanden durch die breite Einbindung neue Perspektiven und ein ganzheitlicher Blick auf die Innenstadt, bei dem nichts ausgeblendet wird und alles dazugehört. Das Team von *FutuRaum* sorgte dafür, dass Ideen, Einwände, Entwicklungen und mögliche Alternativen transparent über die Akteursgruppen hinweg ausgetauscht und weiterentwickelt werden konnten.

Durch die enge Zusammenarbeit und das große Engagement der Projektpartnerinnen und -partner konnten zahlreiche Ideen in konkrete Projekte und Maßnahmen umgesetzt werden.

Die Projektgruppe hinter FutuRaum

- FB Demokratie und Strategie
- FB Geoinformation und Stadtplanung
- FB Wirtschafts- und Strukturförderung
- Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar
- NEXT Mannheim
- Mannheimer Parkhausbetriebe GmbH
- Mannheimer Quartiermanagement e. V.
- OB-Beauftragter für die Innenstadtentwicklung
- OB-Dezernat
- Stadtmarketing Mannheim GmbH
- Stadtraumservice Mannheim
- Veranstaltungen | Tourismus | Marketing: Mannheim erleben GmbH
- Werbegemeinschaft Mannheim City e. V.

Phasen eines lebendigen Prozesses

2021–2022
Antragsphase
Mit dem erfolgreichen Antrag im Bundesprogramm *Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren* legte Mannheim den Grundstein für *FutuRaum*. Ziel war es, die Innenstadt und ausgewählte Stadtteilzentren – Rheinau-Mitte, Schönau-Nord und Vogelstang – zukunftsfähig, klimaresilient und lebenswert weiterzuentwickeln.

↓

2022–2023
Phase 0
Zum Start stand das Verstehen des Status Quo im Mittelpunkt: Bestandsaufnahmen, Analysen und Befragungen zeigten, was den Menschen wichtig ist – mehr Aufenthaltsqualität, weniger Verkehr, attraktive Angebote und mehr Grün sowie Sicherheit und Sauberkeit. Parallel wurden erste Netzwerke aufgebaut, Kommunikationskampagnen gestartet und Veranstaltungen im Stadtraum umgesetzt, um das Projekt vorzustellen und erlebbar zu machen.

↓

2023–2024
FutuRaum I
Mit der *City Factory* begann der Dialog auf breiter Basis. Rund 30 Stakeholder, Vertreterinnen und Vertreter aus Handel, Kultur, Wissenschaft, Bürgerschaft und Verwaltung arbeiteten gemeinsam an konkreter Idee und Zielbild für die Innenstadt. Ein greifbares Ergebnis ist das Zielbild Fressgasse 2028, das mehr Grün, neue Sitzgelegenheiten, Veranstaltungen und eine nachhaltige Verkehrsführung vorsieht.
Ergänzend wurden in einem zusätzlichen Beteiligungsformat Zukunftsbilder für die Stadtteile Rheinau-Mitte, Schönau-Nord und Vogelstang erarbeitet.
Außerdem erfolgte ein großer öffentlicher Bürgerbeteiligungsprozess mit zwei großen Innenstadtkonferenzen, Bürgerinnen- und Bürger-Workshops und digitalen Beteiligungen. Die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer machen deutlich: Die Stadtgesellschaft ist bereit, mitzuwirken.
Erste sichtbare Projekte folgten – etwa das Projekt *Startraum*, das leerstehende Flächen für Kultur, Bildung und urbane Produktion öffnete. Neue Mobilitätsstationen förderten klimafreundliche Wege durch die Stadt, und der Wettbewerb zur Fassadenbegrünung „Mannheim macht Platz für Grünes" brachte zudem sichtbare Ergebnisse.

↓

2024–2025
FutuRaum II
In der zweiten Projektphase wurde der *FutuRaum*-Prozess räumlich und thematisch erweitert. Aufbauend auf den Erfahrungen aus *FutuRaum I* entstand ein systematischer Beteiligungsprozess in fünf Schritten – von der Einbindung der Akteurinnen und Akteure über die Entwicklung gemeinsamer Zielbilder bis zur Priorisierung konkreter Maßnahmen.
Im Dialog zwischen Bürgerschaft, Verwaltung, Wirtschaft und Kultur wurde in der *City Factory Quadrate* ein Zielbild für die Innenstadt 2030 erarbeitet, das im Sinne eines Konsentverfahrens breite Zustimmung fand. Um einen noch spezifischeren Blick auf bestimmte Themen zu erhalten, wurden diese in einzelnen Begleitkreisen – etwa zu Jugend, Frauen, Kultur und Wirtschaft – vertieft besprochen.
Durch das Aufstellen von Pflanzenkübel in der Innenstadt, die Entsiegelungen und Bepflanzung von Baumscheiben, die durch Patenschaften bewässert und gepflegt werden, sowie kleinere investive Maßnahmen wie die Entsiegelung und Begrünung von öffentlichen Flächen konnten sichtbare Verbesserungen im Stadtbild erreicht und zusätzliche Grünstrukturen geschaffen werden, die das Umfeld aufwerten und die Aufenthaltsqualität erhöhen.

↓

ab 2025
FutuRaum III
Mit Ende der Bundesförderung wird *FutuRaum* verstetigt. Die aufgebauten Strukturen und Netzwerke fließen in die städtische Arbeit ein. Folgeprojekte wie *Commit2Green* und *MultiRoofs* führen die Themen Klimaanpassung, Freiraumgestaltung und Beteiligung weiter – *FutuRaum* bleibt also mehr als ein Projekt: Es ist eine Haltung.

Christan Hübel, Fachbereichsleiter Demokratie und Strategie, stellt bei der zweiten Innenstadtkonferenz 2024 die Beteiligungsergebnisse vor – und zeigt, wie wichtig Mitwirkung für eine starke, lebendige Demokratie ist.

Petar Drakul, OB-Beauftragter für die Innenstadtentwicklung, moderiert die City Factory: Vertreter aus Handel, Kultur, Verwaltung und Bürgerschaft diskutieren gemeinsam die Zukunft der Innenstadt.

FutuRaum – die Akteure

Projektbeteiligte, Stakeholder und Bürgerbeteiligung

Die Darstellung ist nicht als Momentaufnahme zu verstehen, sondern zeigt das Gesamtbild – all jene, die zwischen 2022 und Ende 2025 am Projekt mitgewirkt haben.

Sie verdeutlicht, wie vielfältig die Akteurslandschaft in Mannheim ist.



Stakeholder

- Innenstadtwirtschaft
- Handel und Gewerbe
- Gastronomie und Dienstleistung
- Migrantische Ökonomie
- Hotellerie und Kinos
- Zivilgesellschaft
- Bürgervereine
- Quartiersmanagement
- Architektinnen und Architekten, Landschafts-planerinnen und -planer
- Sprecherinnen und Sprecher des Bezirksbeirat
- Migrationsbeirat
- Beauftragte für Menschen mit Behinderung
- Tertiärer Bildungssektor
- Musikhochschule, Stadt-bibliothek, Abendakademie
- Kultur- und Kreativwirtschaft

Arbeitsgruppe Verwaltung

- FB* Geoinformation und Stadtplanung
- Klimaschutzagentur Mannheim
- FB Baurecht, Bauverwaltung u. Denkmalschutz
- Eigenbetrieb Stadtraumservice
- FB für Wirtschafts- u. Strukturförderung
- FB Sicherheit u. Ordnung
- Local Green Deal
- Mannheimer Parkhausbetriebe
- Polizei
- Rhein-Neckar-Verkehr GmbH
- FB Klima, Natur, Umwelt
- Feuerwehr u. Katastrophenschutz
- FB Sport und Freizeit
- GBG – Mannheimer Wohnungsbaugesellschaft
- Kulturamt
- FB Immobilienmanagement
- FB Jugendamt u. Gesundheitsamt
- Smart City Mannheim GmbH
- Eigenbetrieb Stadt-entwässerung

← FUTURAUM →

← FUTURAUM

*FB: Fachbereich

Herausforderungen
Vielfalt an Themen und Nutzungskonflikte

Die Mannheimer Innenstadt steht, wie viele andere Innenstädte, vor großen Herausforderungen. Wirtschaftlicher Wandel, Klimakrise, neue Mobilitätsbedürfnisse und gesellschaftliche Veränderungen wirken gleichzeitig – und machen deutlich, dass Stadtentwicklung heute komplexer ist als je zuvor.

Die City ist lebendig, vielfältig und voll – aber genau diese Dichte bringt Nutzungskonflikte und Spannungen mit sich. Hier treffen Wohnen, Arbeiten, Einkaufen, Verkehr, Kultur und Freizeit auf engstem Raum zusammen. Viele Menschen nutzen die Innenstadt auf unterschiedliche Weise und haben verschiedene Erwartungen: Sie soll wirtschaftlich stark, klimafreundlich, sicher und zugleich einladend sein.

Ein zentrales Thema ist der Strukturwandel im Handel. Der Online-Konsum und veränderte Lebensgewohnheiten führen zu Leerständen und einem Wandel in den Einkaufsstraßen. Gleichzeitig entstehen neue Chancen: Kreative Zwischennutzungen, Kulturangebote und lokale Initiativen bringen Leben in leerstehende Räume und schaffen neue Orte der Begegnung. So wird die Innenstadt zum Experimentierfeld für neue Ideen.

Auch der Verkehr bleibt ein Dauerthema. Viele Menschen wünschen sich weniger Autos, mehr Platz für Rad- und Fußverkehr und sichere Wege. Gleichzeitig soll die Innenstadt erreichbar und attraktiv für Kundschaft, Lieferverkehr und Gäste bleiben. Zwischen Mobilität, Aufenthaltsqualität und Klimaschutz die richtige Balance zu finden, ist eine der größten Aufgaben.

Hinzu kommen die Folgen des Klimawandels. Die Innenstadt ist zu 86 Prozent versiegelt – an heißen Tagen heizt sich die City stark auf, Schatten und Grünflächen fehlen vielerorts. Begrünte Fassaden, entsiegelte Plätze und Wasserflächen werden zu zentralen Zukunftsthemen, um das Stadtklima zu verbessern und die Aufenthaltsqualität zu erhöhen.

Auch die öffentlichen Räume stehen im Fokus. Viele zentrale Plätze erfüllen wichtige Funktionen, wirken aber nicht immer einladend. Menschen wünschen sich mehr Sitzgelegenheiten, konsumfreie Bereiche und Orte zum Verweilen. Sauberkeit, Ordnung und Sicherheit spielen dabei eine große Rolle – vor allem in den Abendstunden, in denen sich viele, insbesondere Frauen, unsicher fühlen. Eine Belebung am Abend wiederum kann Anwohnerinnen und Anwohner stören.

Neben diesen sichtbaren Aspekten zeigt sich eine weitere Herausforderung: die Komplexität der Innenstadtentwicklung selbst. Unterschiedliche Interessen, Nutzungen und Zuständigkeiten müssen zusammengebracht werden – Eigentümerinnen und Eigentümer, Verwaltung, Handel, Kultur, Politik und Bürgerinnen und Bürger wirken alle mit.

Jede Veränderung – ob Verkehrsführung, Neubau oder Umgestaltung eines Platzes – hat Auswirkungen auf viele andere Bereiche und greifen ineinander ein. Im Zuge des Stakeholder-Beteiligungsprozess zeichnete sich schnell ab, dass diese komplexen Zusammenhänge noch verstärkt werden, da unterschiedliche Schwerpunkte in der Gewichtung der Problemursachen einzelner Akteursgruppen gelegt werden können.

Die folgende Übersicht zeigt, welche Herausforderungen besonders prägend für Mannheim sind und wie sie zusammenhängen.

Komplexe Stadtentwicklung – Nutzungskonflikte und Herausforderungen in Mannheim



Strukturwandel im Handel
Online-Konkurrenz, hohe Mieten und verändertes Konsumverhalten setzen den Einzelhandel unter Druck. Leerstände nehmen zu, Vielfalt nimmt ab. Mannheim muss sich vom reinen Einkaufsstandort zur Erlebnis- und Begegnungsstadt entwickeln.

Verkehr & Mobilität
Zu viele Ansprüche auf zu wenig Platz: Lieferzonen, Außengastronomie, Radwege, Parkplätze. Bürgerinnen und Bürger wünschen sich weniger Autoverkehr, aber gute Erreichbarkeit. Lärm, Staus und Poser-Verkehr belasten die Aufenthaltsqualität.

Klima & Grün
Die Innenstadt ist zu 86 % versiegelt – Hitzeinseln, kaum Schatten oder Wasserflächen. Mehr Begrünung, Entsiegelung und Trinkbrunnen sind nötig, um die Stadt klimaresilient und lebenswert zu gestalten.

Aufenthaltsqualität & Stadtbild
Viele Plätze wirken funktional, aber unattraktiv. Es fehlen Sitzgelegenheiten, Bäume, Sauberkeit und Atmosphäre. Menschen wünschen sich mehr Orte zum Verweilen – auch ohne Konsumzwang.

Sicherheit & Sauberkeit
Lärm, Müll und Unsicherheit in den Abendstunden trüben das Wohlbefinden. Vor allem Frauen fühlen sich nachts unwohl. Es braucht bessere Beleuchtung, Sauberkeit und soziale Kontrolle – ohne bestimmte Gruppen auszuschließen.

Teilhabe & Zusammenhalt
Die Innenstadt ist ein Spiegel der Stadtgesellschaft – vielfältig, aber mit Spannungen. Jugendliche wünschen sich konsumfreie Räume, ältere Menschen Barrierefreiheit. Ziel: eine Innenstadt für alle Generationen und Lebensstile.

Kultur & Identität
Mannheim ist kreativ und vielfältig – doch in der Innenstadt spiegelt sich das zu wenig wider. Mehr Raum für Kultur im öffentlichen Raum, Zwischennutzungen und Begegnung stärkt das Wir-Gefühl.

Stadtklima & Bauen
Viele Gebäude sind in privater Hand, Sanierungen teuer und aufwendig. Dichte Bebauung, technische Leitungen und Denkmalschutz erschweren Veränderungen. Innenstadtentwicklung braucht kluge Kompromisse zwischen Erhalt und Innovation.

Kooperation & Steuerung
Viele Akteure – Verwaltung, Wirtschaft, Kultur, Bürgerinnen und Bürger – arbeiten mit unterschiedlichen Zielen. *FutuRaum* hat gezeigt: Nur durch gemeinsame Abstimmung und offene Kommunikation entstehen tragfähige Lösungen.

Wahrnehmung & Image
Mannheim wird oft als laut, heiß oder unübersichtlich wahrgenommen. Es braucht eine neue Erzählung der Innenstadt – als grüner, offener und lebendiger Ort mit Charakter.



FutuRaum – in Aktion

/ Foto: Eröffnung der Zwischennutzung Haus Hurra in P 3,6 /

Im Folgenden wird dargestellt, wie die Beteiligungsmöglichkeiten und Dialogveranstaltungen von *FutuRaum* die Akteure in den Prozess eingebunden haben und welche Ergebnisse daraus hervorgegangen sind. Im Mittelpunkt standen dabei Fragen wie: Welche Herausforderungen, Konflikte und Bedürfnisse bestehen? Wie wünschen sich die Beteiligten die Innenstadt und die drei Stadtteilzentren Mannheims in Zukunft? Wie können diese Ziele gemeinsam erreicht werden?

FutuRaum in Aktion zeigt, wie aus Ideen und Vorschlägen konkrete Maßnahmen entstanden sind, was gemeinsam umgesetzt werden konnte – und wie wichtig Zusammenarbeit auf Augenhöhe ist, um tragfähige Lösungen für ein zukunftsfähiges Mannheim zu entwickeln.

Teilnehmende der ersten Innenstadtkonferenz markieren Orte, an denen sie sich sicher oder unsicher fühlen – ein gemeinsamer Schritt zu mehr Orientierung, Verständnis und urbanem Wohlbefinden.

Konzert im Haus Hurra: Kreativschaffende bespielen die Zwischennutzung in P 3,6 – ein kreativer Raum, der zeigt, wie Kultur freie Flächen belebt und die Innenstadt neu zum Klingen bringt.

Zwischen P 5 und Q 5 entsteht neues Grün: Entsiegelung und Pflanzinseln kühlen die Fressgasse, schaffen Aufenthaltsqualität und machen den Stadtraum lebenswerter.

Mitglieder der City Factory analysieren Herausforderungen, dekonstruieren Probleme Schritt für Schritt und bringen neue Perspektiven in die gemeinsame Lösungsfindung ein.

Öffentlicher Beteiligungsprozess

Beteiligung erleben – wie Mannheims Stadtgesellschaft FutuRaum mitgestaltet

Wie kann Mannheim seine Innenstadt zu einem lebenswerten, grünen und zukunftsfähigen Ort für alle machen? Diese Frage stand im Mittelpunkt des öffentlichen Beteiligungsprozesses, der von Januar bis November 2024 im Rahmen von *FutuRaum* stattfand. Ziel war es, die Wünsche, Ideen und Perspektiven der Stadtgesellschaft direkt in die Innenstadtentwicklung einfließen zu lassen. Mehr als 500 Menschen brachten sich mit Ideen, Wünschen und Kritik bei den Innenstadtkonferenzen und Workshops ein und machten so deutlich: Die Innenstadt ist ein Thema, das viele bewegt.

Der Auftakt erfolgte beim Neujahrsempfang 2024, wo Besucherinnen und Besucher mit Lego-Steinen und einem KI-Bildgenerator ihre Vision einer lebenswerten Stadt gestalteten – mit viel Grün, Wasser, Schatten und Raum für Begegnung. Kurz darauf kamen rund 250 Teilnehmende zur ersten Innenstadtkonferenz, um über Themen wie Aufenthaltsqualität, Mobilität und Klimaanpassung zu diskutieren.

Um möglichst viele Perspektiven einzubeziehen, nutzte *FutuRaum* klassische und neue Formate: Der *FutuRaum*-Container auf dem Paradeplatz wurde zur mobilen Anlaufstelle im Stadtraum, ergänzt durch Stände auf dem Maimarkt und bei Stadtfesten. Jugendliche beteiligten sich über Jugendhäuser und bei sogenannten *Observe Walks*, bei denen sie ihre Umgebung unter die Lupe nahmen. Auch Seniorinnen und Senioren waren unterwegs und teilten ihre Erfahrungen und Eindrücke zur Vogelstang. Digital konnten Bürgerinnen und Bürger über das städtische Portal mannheim-gemeinsam-gestalten.de Ideen einbringen und kommentieren.

Gestalten Sie Mannheim mit! Alle aktuellen Beteiligungsangebote finden Sie auf dem Beteiligungsportal der Stadt Mannheim: mannheim-gemeinsam-gestalten.de

Themen, die Mannheimerinnen und Mannheimer bewegen

Aus den ersten Umfragen kristallisierten sich fünf zentrale Themenfelder heraus, die zeigen, was den Menschen in und um Mannheim wichtig ist. Diese wurden in der Innenstadtkonferenz und fünf weiteren Workshops bearbeitet:

- Wohnen: Mehr Grün zur Kühlung, bezahlbarer Wohnraum, vielfältige Nachbarschaften und saubere Quartiere
- Aufenthaltsqualität: Schatten, Wasser, Bäume, Sitzgelegenheiten und sichere, soziale Räume für alle Generationen
- Mobilität: Weniger Autoverkehr, bessere Rad- und Fußwege, barrierefreie und klimafreundliche Mobilitätsangebote
- Einkaufen & Handel: Unterstützung für inhabergeführte Geschäfte, nachhaltige Konzepte, gutes Serviceangebot und gute Erreichbarkeit mit ÖPNV und Fahrrad
- Sicherheitsgefühl: Mehr sichtbare Präsenz im öffentlichen Raum, konsequente Ahndung von Ordnungswidrigkeiten und Schutzkonzepte für vulnerable Gruppen

Insgesamt zeigte sich ein klares Stimmungsbild: Mannheim soll grüner, sicherer und erlebbarer werden – eine Innenstadt zum Verweilen, nicht nur zum Einkaufen.

Die zweite Innenstadtkonferenz im November 2024 markierte den Abschluss des öffentlichen Beteiligungsprozesses. Rund 200 Teilnehmende sahen dort, wie viele Ideen bereits umgesetzt oder in Planung sind – von Begrünungsmaßnahmen über Mobilitätsstationen bis zu neuen Veranstaltungsformaten.

Ein Fazit aus der Bürgerbeteiligung: Mannheim verfügt über eine engagierte, kreative Stadtgesellschaft, die Verantwortung übernimmt und Zukunft gestalten will.



FutuRaum beim Neujahrsempfang der Stadt Mannheim 2024

Beim Neujahrsempfang startete *FutuRaum* den Dialog über die Innenstadt der Zukunft. Mit LEGO® SERIOUS PLAY® und KI-generierten Stadtbildern machten Kinder und Bürgerinnen und Bürger ihre Wünsche sichtbar: mehr Grün, Schatten, Wasser und Orte für Begegnung.



FutuRaum-Container als zentraler Dialog und Begegnungsort

Von Dezember 2023 bis September 2024 war der *FutuRaum*-Container auf dem Paradeplatz Anlaufstelle für alle, die mitreden wollten. Über 700 Menschen beteiligten sich an Umfragen und Gesprächen. Außerdem hatten Vereine und Institutionen die Möglichkeit, sich hier zu präsentieren.









Erste Innenstadtkonferenz – Mannheim spricht über die Zukunft seiner City

Am 27. Januar 2024 wurde das Stadthaus N1 zum Ideenlabor für die Zukunft Mannheims. Rund 250 Bürgerinnen und Bürger, Händlerinnen und Händler, Expertinnen und Experten, Verwaltung und Politik kamen zur *Ersten Innenstadtkonferenz* zusammen. Oberbürgermeister Christian Specht betonte in seiner Eröffnung die Bedeutung der Innenstadt als Herz der Metropolregion Rhein-Neckar – ein Ort des Lebens, Arbeitens, Einkaufens, Feierns und Begegnens.

> »Die Zukunft unserer Innenstadt entsteht nur gemeinsam«
>
> Oberbürgermeister Christian Specht

Nach Impulsvorträgen vom internationalen Stadtplanungsexperten Didier Vancutsem und der Handels- und Digitalisierungsexpertin Heike Scholz wurde klar: Innenstädte stehen weltweit vor ähnlichen Herausforderungen. Klimawandel, Digitalisierung und verändertes Konsumverhalten verändern, wie wir Stadt leben und nutzen. Der Handel bleibt wichtig, aber er allein trägt die Innenstadt nicht mehr. Gefragt sind Orte, die Erlebnisse schaffen, Begegnungen ermöglichen und zum Verweilen einladen – kurz: Innenstädte sind Lebensräume, nicht nur Konsumorte.

Manche Themen zeigten auch Spannungen – etwa zwischen Erreichbarkeit und Verkehrsfreiheit. Doch genau dieser Dialog machte die Stärke der Konferenz aus: unterschiedliche Perspektiven kamen zusammen, um gemeinsame Lösungen zu finden.

Einigkeit bestand darin, dass die Innenstadt vielfältiger werden muss – mit Handel, Wohnen, Bildung, Kultur, Gastronomie und Arbeit auf engem Raum. Der klassische Einkaufsbummel weicht dem Bedürfnis nach Authentizität, Nachhaltigkeit und Erlebnis.

> »Märkte sind Gespräche. Die Zukunft der Innenstadt entsteht dort, wo Menschen sich begegnen – nicht nur über Produkte, sondern über Ideen.«
>
> Handels- und Digitalisierungsexpertin Heike Scholz

Auch der internationale Blick zeigte Chancen: Städte wie Lübeck, Hanau oder Barcelona verwandeln Kaufhäuser in Lern-, Kultur- und Begegnungsorte, schaffen „Superblocks" für Fußgängerinnen und Fußgänger und Grünräume oder nutzen digitale Tools, um Stadt gemeinsam zu planen. Paris versucht das Konzept der 15-Minuten-Stadt umzusetzen, bei der alle wichtigen Einrichtungen (Kultur, Arbeit, Gesundheit, Einkaufen etc.) in 15 Minuten fußläufig oder mit dem Fahrrad zu erreichen sind. Mannheim kann von diesen Ansätzen lernen und sie an die eigene Identität anpassen – an die Quadratestadt mit kurzen Wegen, kreativen Köpfen und starker Gemeinschaft.

Die Ergebnisse der Konferenz flossen direkt in die weiteren *FutuRaum*-Beteiligungsformate ein und bilden heute eine wichtige Grundlage für die künftige Innenstadtentwicklung. Die Erste Innenstadtkonferenz war mehr als ein Auftakt – sie war ein Aufbruch. Denn die Innenstadt von morgen wird dort entstehen, wo Stadt, Handel und Bürgerschaft gemeinsam Zukunft gestalten: vielfältig, lebendig und zukunftsfähig.

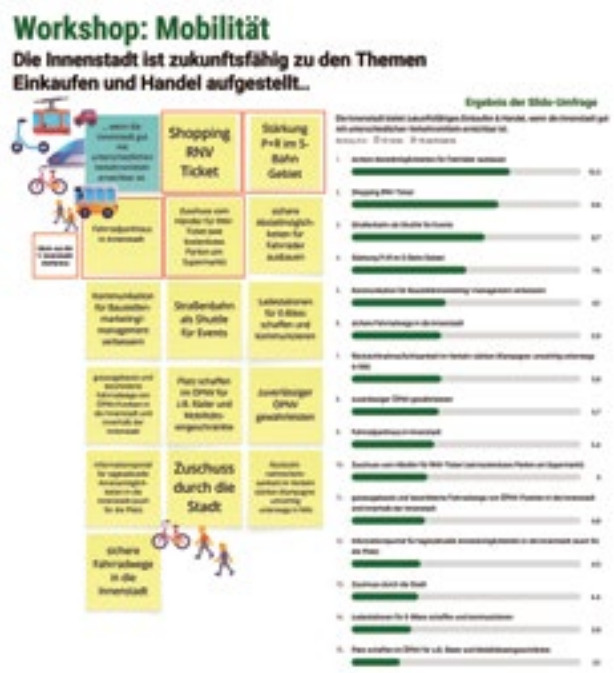


Workshops mit Bürgerinnen und Bürgern aus Mannheim – Ergebnisse

Workshop: Wohnen
Wie bleibt Wohnen in den Quadraten attraktiv? Die Gruppe setzt auf Kühlung und Ruhe: mehr Bäume, Entsiegelung, Dach- und Fassadenbegrünung, Trinkbrunnen. Gewünscht sind konsumfreie Orte, saubere Höfe und lebendige Nachbarschaften – vom stärkeren Wochenmarkt bis zu Straßenfesten. Bezahlbarer Wohnraum und weniger Lärm runden die Prioritäten ab.

Workshop: Aufenthaltsqualität
Mehr Schatten, mehr Wasser, mehr Miteinander: Vorgeschlagen wurden zusätzliche Stadtbäume, entsiegelte Flächen, begrünte Dächer und Trinkwasserspender. Ruhezonen durch „Westentaschenparks", kreative Sitzgelegenheiten sowie Sport- und Kulturangebote nach Ladenschluss erhöhen den Wohlfühlfaktor – mit besonderem Blick auf Kinder, Jugendliche und Ältere.

Workshop: Mobilität
Ziel: sicher, erreichbar, leiser. Weniger Durchgangsverkehr, breitere und sichere Wege für Fußgänger, besserer ÖPNV – vor allem abends –, sowie durchgängige, geschützte Radverbindungen. Gefordert wurden u. a. Sanktionen gegen Falschparker, Fahrradparkhäuser, Parkleit- und P+R-Angebote sowie klare Beschilderung zu Parkhäusern.



Workshop: Einkaufen & Handel
Die Innenstadt soll vielfältiger und erlebbarer werden: Stärkung inhabergeführter Läden, Nutzung von Leerständen, Events und bessere Sichtbarkeit der Angebote. Service zählt: gute Beratung, WLAN, barrierefreie WCs, kinderfreundliche Umgebungen. Erreichbarkeit verbessern durch sichere Radabstellplätze und ÖPNV-Tickets fürs Shopping.

Workshop: Sicherheitsgefühl
Mehr Präsenz, mehr Dialog, klare Regeln: Gewünscht sind Fußstreifen, konsequentes Ahnden von Ordnungswidrigkeiten und Schutzkonzepte für vulnerable Gruppen. Sauberkeit wirkt: bessere Beleuchtung, größere Mülleimer, saubere Unterführungen, zusätzliche Leerungen an Hotspots sowie einfache Meldemöglichkeiten für Missstände.

Umfrage „Menschen machen Mannheim"

Über 4.000 Teilnehmende beschrieben 2023 ihre Wünsche für die Innenstadt: mehr Schatten, Ruheorte, Grünflächen und sichere Wege. Auch der Wunsch nach autofreien Zonen und lebendigen Plätzen wurde deutlich. Die Ergebnisse flossen direkt in die Themenschwerpunkte des öffentlichen Beteiligungsprozesses ein.

Observe Walks – Gemeinsame Rundgänge in den Stadtteilen

Bei den Observe Walks erkundeten Kinder, Jugendliche sowie Seniorinnen und Senioren ihre Stadt – zu Fuß und mit wachem Blick. Sie erzählten, was ihnen gefällt und wo sie sich Veränderungen wünschen. Auf der Vogelstang wurden der gepflegte See und barrierefreie Wege gelobt, aber auch defekte Anlagen und unsichere Querungen bemängelt. Letzteres fällt auch in der Innenstadt auf, ebenso, dass es wenig öffentliche Aufenthaltsorte für Kinder gibt, obwohl so viele hier leben. Auch Jugendliche wünschten sich mehr sichere und attraktive Treffpunkte – grüne Plätze zum Verweilen, Lernen und einfach Draußensein. Auch die Kinder aus der Westlichen Unterstadt nannten ihren Lieblingsort: den Swanseaplatz, auf dessen neue Spielplatzgestaltung sie sich schon jetzt freuen.







FutuRaum-Räumlichkeiten als Maschinenraum

Die Räumlichkeiten in P6 in der Plankenhofpassage dienten nicht nur als *FutuRaum*-Büro für Workshops und Arbeitsgruppen, sondern auch als Experimentierraum für die Stadtgestaltung, Ausstellungsraum für Kunst, Pop-up-Nutzungen und Treffpunkt für Vereine.

Digitale Beteiligung: Beteiligungsportal mannheim-gemeinsam-gestalten.de und weitere digitale Tools

Parallel zu den Bürgerveranstaltungen konnten sich Bürgerinnen und Bürger online beteiligen.
Das Portal *mannheim-gemeinsam-gestalten.de* war Informations- und Mitmachplattform des Projekts.
Hier fanden Bürgerinnen und Bürger Dialogmöglichkeiten, Ergebnisse zum Download und konnten sich über die aktuellen Entwicklungen informieren.

Während *FutuRaum* wurde immer wieder mit innovativen Tools wie *Miro*, *Mentimeter*, *Maptionnaire* und *SayWay* gearbeitet. Ob per Smartphone, Karte oder Online-Abstimmung – digitale Beteiligung machte Rückmeldungen sichtbar und half, Themen zu priorisieren.



Jugend-Umfrage: Du gestaltest Mannheim

In der Umfrage äußerten junge Menschen klare Vorstellungen: mehr Freizeitangebote, sichere Orte, Treffpunkte und Sportflächen. Ihre Ideen zeigen, wie wichtig es ist, Jugendlichen Raum in der Innenstadt zu geben – auch über Jugendhäuser hinaus.

Stadt Mannheim – das Beteiligungsfahrrad

Mit dem neuen Beteiligungsfahrrad bringt die Stadt Mannheim Gespräche direkt zu den Menschen – auf Märkte, Feste und Plätze. Das Team sammelt Ideen und informiert über Projekte und Engagement-Möglichkeiten. So kommt Beteiligung dorthin, wo Mannheim lebt.







Zweite Innenstadtkonferenz – Mannheim zieht Zwischenbilanz

Rund 200 Bürgerinnen und Bürger folgten im November 2024 der Einladung in die Abendakademie. Bei der zweiten Innenstadtkonferenz wurde bilanziert, was *FutuRaum* bislang bewegt hat. Nach einem Jahr Prozess lagen rund 260 Maßnahmenvorschläge auf dem Tisch – von Begrünung über Verkehrsfragen bis hin zu neuen Formaten im Stadtraum. Oberbürgermeister Christian Specht betonte, dass es keine einfachen Lösungen geben werde, Mannheim jedoch mit engagierten Händlerinnen und Händlern, einer aktiven Bürgerschaft und einem gemeinsamen Zielbild auf einem guten Weg sei.

Die Bestandsaufnahme fiel ehrlich aus: Zwar ist der Einzelhandelsumsatz in Mannheim seit 2019 um 3,8 % gestiegen, die City selbst liegt aber noch unter Vorkrisenniveau. Umso wichtiger seien Aufenthaltsqualität, gute Erreichbarkeit, Sicherheit und Klimaresilienz. Verwaltung, Verkehrspolizei und Handel berichteten kompakt, was bereits läuft: Entsiegelung und Begrünung am Eingang der Fressgasse, eine Machbarkeitsstudie zur Verkehrsführung in der Fressgasse, ein Plateau an den Kapuzinerplanken für die Entschleunigung des Verkehrs und konsequentere Ahndung von Ordnungswidrigkeiten sowie bessere Umweltdaten als Entscheidungsgrundlage.

Im Mittelpunkt stand der Dialog. Viele Stimmen machten Mut: Ein Händler betonte, dass die Akteurinnen und Akteure wieder miteinander im Gespräch sind und gemeinsam an Lösungen arbeiten. Bürgervereine forderten nun zügige Umsetzungsschritte. Die *City Factory* – mit rund 30 Interessengruppen gestartet – habe gezeigt, dass Konsens möglich ist: Die Schwerpunktthemen Aufenthalt, Mobilität, Einkaufen & Handel, Sicherheit/Sauberkeit und Innenstadtklima wurden gemeinsam definiert und mit ersten Maßnahmen hinterlegt.

Petar Drakul, OB-Beauftragter für die Innenstadtentwicklung, gab den Ausblick: Mit hoher Drehzahl geht es weiter – nun stadtweit in den *City Factory* Quadrate mit etwa 40 Gruppen.

Bis Herbst 2025 soll die nächste Vorlage für die Quadrate und ausgewählte Bereiche stehen. Neben der Fressgasse rücken Marktplatz, Breite Straße und öffentliche Plätze stärker in den Fokus – mit dem Ziel, Kundschaft zu binden, Vielfalt zu stärken und gemeinsam erlebbare Stadträume zu schaffen. Das Publikum nutzte die Konferenz für klare Fragen – von Falschparkern bis Park&Ride, von Beleuchtung bis Sauberkeit.

Specht setzte am Ende den Rahmen: Demokratie braucht Geduld – und Beteiligung. Die hohe Zustimmung im Saal zeigte: Mannheim will die Innenstadt weiter gemeinsam gestalten.

City Factory
Kooperation und Austausch vor Ort

Transformationsprozesse benötigen Offenheit und erfordern Transparenz, einen kontinuierlichen Informationsfluss und gute Abstimmung, um Vertrauen und Akzeptanz in der Öffentlichkeit zu stärken. Ein zentraler Erfolgsfaktor ist hierbei die frühzeitige Einbindung relevanter Stakeholder. Sie bringen mit ihrer Expertise sowie ihrer Multiplikatoren- und Scharnierfunktion wichtige Impulse in die öffentliche Meinungsbildung ein.
Es gibt eine Vielzahl formeller und informeller Stakeholder – von Interessengruppen und Initiativen bis hin zu Körperschaften des öffentlichen Rechts.

FutuRaum – Stakeholder

Für den *FutuRaum*-Prozess wurden in einem vorgeschalteten Stakeholdermapping folgende Interessengruppe identifiziert:

- Vertretung der Innenstadtwirtschaft
- Bürgerschaftliche Vertretungen
- Vertretungen der Beschäftigten
- Politische Vertretung des Bezirksbeirats
- Kultur und Kreativwirtschaft, Nachhaltigkeit
- Hochschulen und Bildungseinrichtungen
- Planungsbüros aus Architektur und Landschaftsplanung

Vertreterinnen und Vertreter aus dem Großteil dieser Interessengruppen haben sich in der *City Factory* und darauffolgend in der *City Factory Quadrate*, ergänzend zum Bürgerbeteiligungsprozess, intensiv mit gemeinsamen Zielbildern, Nutzungskonflikten, Problemursachen, Wirkung und Lösungsansätzen auseinandergesetzt. Mit dem Start der *City Factory* im November 2023 begann ein über anderthalb Jahre andauernder Stakeholder Beteiligungsprozess. Mit über 40 verschiedenen Stakeholder, ca. 25 Arbeitssitzungen, einer Menge guter Ideen, viel Konsens und zwei Gemeinderatsvorlagen mit konkreten Maßnahmen für die Entwicklung der Mannheimer Innenstadt.

City Factory – Vorgehensweise

Die *City Factory*, die von November 2023 bis Juni 2024 stattfand, konzentrierte sich beim Transformationsprozess vor allem auf die Weiterentwicklung der Fressgasse. Mit der Fortsetzung der *City Factory Quadrate* ab Januar 2025 wurde der Aktionsradius auf weitere Bereiche der Innenstadt ausgeweitet – und damit auch neue Akteurinnen und Akteure einbezogen. Beide Formate folgten dabei der gleichen Herangehensweise:

1. Passende Stakeholder identifizieren und einbinden
2. Zielbild entwickeln
3. Problemverständnis entwickeln und Problemursachen verstehen
4. Maßnahmen ableiten, priorisieren und möglichst bereits umsetzen
5. Maßnahmen validieren

Mehr als 300 Maßnahmenvorschläge aus der *City Factory* sowie aus den Beteiligungs-Workshops, wurden an die verwaltungsinterne Arbeitsgruppe weitergegeben. Gemeinsam mit den zuständigen Dienststellen, Eigenbetrieben und städtischen Gesellschaften wurden die Vorschläge auf ihre Machbarkeit bewertet. Geprüfte Maßnahmen und mögliche Alternativen flossen anschließend wieder in den Beteiligungsprozess zurück. *FutuRaum* übernahm dabei häufig die Rolle der Moderation – um den Austausch zu begleiten, unterschiedliche Perspektiven zusammenzuführen und gemeinsam tragfähige Lösungen zu finden. Einige der Maßnahmen konnten während des *FutuRaum*-Prozesses umgesetzt werden.

City Factory – Zielbilder

Im Mai 2024 wurde dem Gemeinderat ein erster Zwischenstand zum Projekt *FutuRaum* vorgelegt (V253/2024). Basierend auf dem Zielbild der *City Factory* zur Fressgasse 2028 wurden konkrete Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität und Klimaresilienz in der Innenstadt vorgeschlagen und beschlossen. Einige der beschlossenen Maßnahmen wurden während des Förderzeitraums aufgegriffen und mit *FutuRaum*-Mittel umgesetzt – von Begrünungsmaßnahmen in der Fressgasse über Patenschaften für Blumenkübel und Baumscheiben bis hin zu den kulturellen Erlebnissen in der Innenstadt. Das Zielbild Fressgasse 2028 hat somit eine zentrale Rolle eingenommen und kann als Blaupause für die Erweiterung zur *City Factory* Quadrate gesehen werden. Auch hier wurde ein gemeinsames Zielbild erstellt und in einer Beschlussvorlage (V353/2025) zur Abstimmung dem Gemeinderat im Herbst 2025 präsentiert.

« Mit dem *Futuraum* wurde ein anspruchsvolles Format geschaffen, in dem sich Menschen und Organisationen aus der Innenstadt getroffen haben, die bisher zum Teil weniger miteinander zu tun hatten. Die verschiedenen Interessen unter „einen Hut zu bringen“ und zu relevanten Ergebnissen zu kommen, war für alle Beteiligte nicht einfach gewesen. Gespannt darf man jetzt darauf sein, welche Vorschläge und Ideen in die reale Entwicklung und Verbesserung der Fressgasse umgesetzt werden können. »

Lutz Pauels, erster Vorsitzende der Werbegemeinschaft Mannheim City e.V

« Wir wollen die Vision für die Gestaltung der Innenstadt Mannheim begleiten und so einen nachhaltigen und multifunktionalen Lebensraum schaffen. Dafür wollen wir uns aktiv einbringen und unsere Positionen und Interessen mit einer kraftvollen Stimme nach außen als Sprachrohr vertreten. »

Andreas Hilgenstock,
Vorstandsmitglied City Net e.V.

« Die vergangenen Jahre bei *FutuRaum* haben gezeigt: Die Weiterentwicklung unserer Innenstadt gelingt, wenn Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven zusammenkommen. Viele gute Lösungen fanden breite Zustimmung – zu meiner Freude auch oft überraschend einstimmig. Leider scheiterte die Umsetzung mancher Ideen an der angespannten Haushaltslage. Bedauerlich war auch, dass nach zwei Jahren konstruktiver Diskussion alte Gegensätze zwischen Anwohnerinteressen und Erreichbarkeit der Innenstadt wieder aufkamen. Ich bin überzeugt: Weniger Verkehr und mehr Aufenthaltsqualität nützen am Ende allen – das zeigen viele Beispiele im In- und Ausland. »

Jutta Schroth,
Vorsitzende des Bürgerverein Innenstadt West e.V.

« *FutuRaum* war aus Sicht des Quartiermanagements ein wertvolles Instrument zur Unterstützung und Intensivierung der fortlaufenden demokratiebildenden Prozesse in der Unterstadt. Gesellschaftliche und kommunale Transformationsprozesse in einem kulturell und sozial sehr diversen Quartier kommunikativ und mit breiter Beteiligung zu begleiten ist eine enorme Herausforderung, zu der *FutuRaum* einen zukunftsweisenden Beitrag geleistet hat. »

Esther Baumgärtner,
Leiterin Quartiersmanagement Unterstadt

Fokus auf Aktivierung und Zusammenarbeit

Gerade unabhängige Akteurinnen und Akteure und Stakeholder kleinerer Interessengruppen, die mit ihren Ideen und ihrem Engagement als agile Transformer wirken, wurden durch *FutuRaum* gestärkt. Das Projekt hat zudem gezeigt, dass die Kooperation mit Kulturinstitutionen (bspw. Nationaltheater Mannheim und Kunsthalle Mannheim) mit der Soziokultur eingebunden werden sollten, um unterschiedliche Welten der Innenstadt zusammenzubringen und die City für alle erlebbar und genießbar zu machen.

Ermöglichung und Versteigung durch Kooperation privater Initiativen und Investitionen

Da die zur Verfügung stehenden Fördermittel begrenzt waren, setzte *FutuRaum* nicht auf groß angelegte Einzelmaßnahmen, sondern auf kleine, pragmatische Schritte, die die Möglichkeit zur Versteigung mit sich brachten. Entscheidend war dabei die Aktivierung all jener, die Verantwortung für die Innenstadt übernehmen oder investieren wollen.

Alle Informations-, Beschlussvorlagen und Sitzungsunterlagen des Gemeinderats und seiner Ausschüsse finden Sie im Bürgerinformationssystem:
buergerinfo.mannheim.de/buergerinfo/info.asp

City Factory – Fressgasse 2028
Zielbild

IDENTITÄT – Die Fressgasse ist ein Wohlfühlort zum Einkaufen, Leben und Genießen

Die Fressgasse (inkl. Seitenstraßen) bietet im Jahr 2028 eine sichere und nachhaltige Lebens- und Aufenthaltsqualität für Bewohner*innen, Beschäftigte und Besucher*innen. Alle Menschen profitieren von diesem neukonzipierten Ort der Gastronomie, des Handels und der Dienstleistungen, sowie des Wohnens und der Kultur, an dem demokratischer Zusammenhalt gefördert wird. Sie stellt einen identitätsstiftenden Ort in der Innenstadt Mannheims dar. Zudem ist sie mit ihren vielfältigen Erlebnis- und Begegnungsmöglichkeiten ein Anziehungspunkt für die Menschen in und um Mannheim.

*Der Zielwert muss in Abstimmung mit der Verwaltung bestimmt werden.

Die Fressgasse orientiert sich an nachhaltiger Lebensqualität: Entsiegelung, Fassadengrün und Schatten prägen ihr Bild.

Aufgrund des deutlich spürbaren Klimawandels und den dadurch zunehmenden Hitzetagen und tropischen Nächten wurde X %* der Fressgasse entsiegelt (2024: 99 % Versiegelung). Das neue Stadtgrün bietet natürlichen Schatten und erstreckt sich nicht nur entlang der gesamten Straße, auch die umliegenden Fassaden und Dächer der Gebäude sind mit Unterstützung der Stadt und der Eigentümer*innen begrünt worden. Dabei konnten die Dächer der Gebäude zum Teil als zusätzliche Aufenthaltsorte erschlossen und teils der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Alle Erholungsräume sind bei jeder Witterung benutzbar. An heißen Tagen ermöglichen schattige Plätze und Trinkspender den Aufenthalt, bei Niederschlag bieten die grünen Oasen Unterschlupf. Dies erhöht nicht nur die Lebensqualität, sondern trägt auch zu einem guten Klima bei. Bei allen Maßnahmen wurde berücksichtigt, dass eine zukunftsfähige Innenstadt nur mit zukunftsfähiger Energie funktionieren kann**.

**Neben der hier beschriebenen Vision zur Anpassung an bereits spürbaren Klimawandel (Klimafolgenanpassung) wurde auch eine hohe Bereitschaft gezeigt, private und öffentliche Maßnahmen für Klimaneutralität zu unterstützen, um einer weiteren Verschärfung des Klimawandels entgegenzutreten.

Die Fressgasse ist gut erreichbar: Klimafreundliche und entschleunigte Fortbewegung sorgen für gute Luft.

Das Mobilitätskonzept der Fressgasse ist in ein emissionsarmes Gesamtverkehrskonzept eingebettet, das die Themen Gesundheit und Wohlergehen berücksichtigt, die Menschen gehen gerne zu Fuß. Dazu trägt auch eine Entschleunigung des Verkehrs bei. Der Durchgangsverkehr wurde in bessere Alternativrouten umgeleitet, sodass ausschließlich mobiler Zielverkehr in der Fressgasse stattfindet. Alle Geschäfte sind barrierearm und mit verschiedenen Verkehrsmitteln erreichbar und die Parkhäuser attraktiv und gut ausgelastet. Gleichzeitig wird in der Geburtsstadt des Fahrrads dieses als gleichberechtigtes Verkehrsmittel anerkannt.

Die Menschen präferieren die Nutzung von klimafreundlichen Fortbewegungsmitteln, womit eine messbare Senkung der Umweltbelastung pro Kopf und eine deutliche Verbesserung der Luftqualität einhergeht.***

***Im weiteren Prozess muss noch bestimmt werden, ob bestimmte Fortbewegungsmittel in der Fressgasse bevorzugt werden sollen oder ob eine Gleichberechtigung zwischen allen Verkehrsträgern herrschen soll. Beispielsweise wurden hierzu ”Shared-Space”-Konzepte diskutiert.

Die Fressgasse ist unverwechselbar: vielfältige gastronomische Konzepte, erlebnisorientierter Genuss und lebendiger Aufenthalt.

Als Ort der Qualität und des Genusses vereint die Fressgasse hochwertige und vielfältige Konsummöglichkeiten mit konsumfreien, freundlichen Aufenthaltsorten, die zum Verweilen einladen. Umfangreiche Maßnahmen von öffentlichen und privaten Akteuren haben ein vielfältiges Angebot an Gastronomie, inhabergeführten Geschäften und individuellen Fachgeschäften geschaffen. Der öffentliche Raum überzeugt durch seine unverwechselbare Gestaltung und sein einzigartiges Angebot an Gastronomie und Geschäften. Zusammen mit den Maßnahmen zur Stadtbegrünung führt dies zu einer deutlich verlängerten Aufenthaltsdauer der Menschen. Zudem erfreuen sich die gemeinsam organisierten Veranstaltungen und Aktionen von Handel, Gastronomie, Kultur- und Sportträgern im öffentlichen Raum auch überregionaler Beliebtheit. In Anbetracht des erhöhten Besucheraufkommens haben die Stadt und Anlieger zusätzlich Maßnahmen ergriffen, um die Sauberkeit der Fressgasse zu gewährleisten.

Die Fressgasse ist kultureller und demokratischer Raum: für sozialen Zusammenhalt.

Kultur und Demokratie werden in der Fressgasse ganzjährig in den Straßen, in Projekten und Institutionen sowie in regelmäßigen Veranstaltungen aktiv, Kultur ist dabei ein wichtiger Treiber des sozialen Zusammenhalts und soll dementsprechend verortet und institutionalisiert werden, sodass sie zu jeden Tages- Abend- und Nachtzeiten erlebbar ist. Die höhere Frequentierung der Fressgasse trägt zusätzlich zur persönlichen Sicherheit aller bei, die nun zu jeder Tages- und Jahreszeit gewährleistet ist.

Die Mannheimer*innen nutzen überdurchschnittlich engagiert die Möglichkeiten, sich in demokratischen und transparenten Prozessen an der Entwicklung ihrer Stadt zu beteiligen. Digitale Innovationen runden das Gesamtbild der Fressgasse der Zukunft ab. Die Menschen bringen dem öffentlichen Raum Wertschätzung entgegen.



City-Net-Eigentümer-Netzwerk Innenstadt Mannheim e.V.

Gegenseitige Vernetzung, gemeinsames Engagement und ein gemeinsames Verständnis für die Zukunft und die Herausforderungen der Mannheimer Innenstadt – das sind die Ziele des Vereins City-Net – Eigentümer-Netzwerk Innenstadt Mannheim e.V..

Hervorgegangen ist der Verein aus dem „Eigentümernetzwerk Mannheim-Innenstadt", das im Rahmen von *FutuRaum* vom Fachbereich für Wirtschafts- und Strukturförderung der Stadt Mannheim initiiert wurde. Die offizielle Gründung fand am 11. Dezember 2023 statt.

Die Vereinsgründung markiert einen wichtigen Schritt zur Verstetigung der Zusammenarbeit zwischen den Eigentümerinnen und Eigentümer sowie städtischen Institutionen. Sie ermöglicht es, unkompliziert und direkt miteinander in den Austausch zu treten, um gemeinsam Lösungen für zentrale Fragen der Innenstadtentwicklung zu erarbeiten.

Darüber hinaus hat der Verein eigenständig eine Charta entwickelt, die in Kooperation mit der Stadt Mannheim konkrete Maßnahmen definiert. Sie befasst sich unter anderem mit den Themen Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung, Synergien im City-Net e.V. und Mobilität. Die Besonderheit des Vereins besteht darin, dass die Geschäftsstelle beim Citymanagement der Wirtschafts- und Strukturförderung angesiedelt ist, was die intensive Verzahnung zwischen Stadtverwaltung und privatrechtlichem Engagement noch deutlicher macht.

Private Eigentümerinnen und Eigentümer gewerblicher Immobilien sind wichtige Akteure für die zukünftige Entwicklung der Mannheimer Innenstadt. Mit ihren Investitions- und Nutzungsentscheidungen prägen sie maßgeblich das Handelsangebot, die Aufenthaltsqualität und die Attraktivität des Stadtzentrums.

Ihr Engagement zeigt sich dabei auf vielfältige Weise – von der Aktivierung ungenutzter Flächen wie Leerständen oder Dachflächen für temporäre Zwischennutzungen bis hin zu Fassadenbegrünungen oder Beteiligungen an Projekten wie der *City Factory* oder dem Zwischennutzungsfestival im Rahmen von *FutuRaum*.

Im Fokus des Vereins steht die nachhaltige Sicherung eines vielfältigen Mieterbesatzes, der partnerschaftliche Austausch zwischen Eigentümerinnen und Eigentümer, Mieterinnen und Mieter sowie die Förderung von Investitions- und Planungssicherheit. Weitere zentrale Themen sind die Steigerung der Aufenthaltsqualität, eine gute Erreichbarkeit der Innenstadt und die Nutzung gemeinsamer Synergien durch abgestimmte Interessen und koordinierte Kommunikation.

Ende 2025 zählt der City-Net e.V. bereits 23 Mitgliederinnen und Mitglieder und repräsentiert rund 5,2 Kilometer der insgesamt 10,8 Kilometer Schaufensterfläche der Mannheimer Innenstadt – ein starkes Zeichen für das wachsende Engagement privater Eigentümerinnen und Eigentümer für eine lebendige, zukunftsfähige Innenstadt.

Mehr Informationen zu City-Net, zu Ihrem Engagement sowie zur Charta finden Sie auf der Website des City-Net – Eigentümer-Netzwerk Innenstadt Mannheim e. V.:
city-net-mannheim.de

Wohnen in der Mannheimer Innenstadt

Wohnen, wo Stadtleben und Nachbarschaft sich begegnen

Mannheims Innenstadt ist dynamisch und geprägt von kultureller Vielfalt. Rund 25.000 Menschen – etwa acht Prozent der Mannheimer Gesamtbevölkerung – haben hier ihr Zuhause. Auffällig ist die Altersstruktur: Der Großteil der Bewohnerinnen und Bewohner ist zwischen 18 und 40 Jahre alt, rund 60 Prozent haben einen Migrationshintergrund. Auch die Haushaltsformen zeichnen ein besonderes Bild: Zwei Drittel leben allein, die durchschnittliche Wohndauer liegt bei nur neun Jahren. Zugleich wächst die Bevölkerung: In den vergangenen zehn Jahren stieg sie um 7,6 Prozent.

Die Wohnsituation zeigt sich vielschichtig. Während manche Quadrate eine sehr hohe Dichte aufweisen, steht in anderen nur wenig Wohnraum zur Verfügung. Mit durchschnittlichen Angebotsmieten von 12,10 €/m² (2020) zählt die Innenstadt zu den teuersten Stadtteilen Mannheims; die Preise für Miete und Kauf steigen hier schneller als im städtischen Schnitt.

Das Leben im Zentrum bringt neben vielen Vorzügen auch Belastungen und Nutzungskonflikte mit sich. Besonders spürbar sind sommerliche Hitzeperioden, hohe Lärmbelastung durch Berufs- und Poser- beziehungsweise Spaßverkehr sowie eine Verunreinigung im öffentlichen Raum. Hinzu kommen die knappen Grünflächen.

Im Rahmen der Bürgerbeteiligungsworkshops zum Thema Wohnen wurden zahlreiche Ideen zur Verbesserung der Lebensqualität entwickelt. Besonders im Fokus standen Maßnahmen für eine klimafreundliche Stadtgestaltung: Begrünung zur natürlichen Kühlung, Photovoltaik und helle Dachflächen. Ebenso wichtig war vielen die Schaffung konsumfreier Aufenthaltsorte – ausgestattet mit Trinkwasserbrunnen, Spielmöglichkeiten und hoher Aufenthaltsqualität. Darüber hinaus wünschen sich die Bürgerinnen und Bürger mehr gemeinschaftliches Leben durch Straßenfeste, Wochenmärkte und interkulturelle Veranstaltungen sowie eine sauberere Stadt und konsequenteren Kontrollen. Zentrale Anliegen bleiben zudem bezahlbarer Wohnraum, die Umnutzung leerstehender Gebäude zur Erhaltung der Nutzungsvielfalt und eine spürbare Reduktion von Lärm durch klare Vorgaben.

Wohnen über den Läden, Leben auf den Straßen: In den Quadraten treffen Alltag und Genuss aufeinander – ein Stadtgefühl aus Flanieren, Einkaufen und urbaner Nähe.

Beim Workshop Wohnen bringen Bürgerinnen und Bürger ihre Erfahrungen und Wünsche ein – Stimmen aus der Stadtgesellschaft, die zeigen, wie vielfältig das Leben in den Quadraten ist.

Aufenthaltsqualität

Räume zum Begegnen, Bleiben und Durchatmen

Der öffentliche Raum ist das Herz einer jeden Innenstadt – ein Ort, an dem Menschen sich gerne aufhalten. Er ist Bühne des Alltags, Treffpunkt für Jung und Alt, für Bewohnerinnen und Bewohner ebenso wie für Besucherinnen und Besucher. Gleichzeitig übernimmt er wichtige Funktionen: Er ist Verkehrsraum, Klimapuffer, Ort der Kultur und Schauplatz des städtischen Lebens.

Eine Mannheimerin beschreibt die aktuelle Situation treffend: „Es ist ein rein funktionelles Einkaufen geworden" – und bringt damit auf den Punkt, was viele empfinden: In der Innenstadt fehlen Orte, an denen man gerne verweilt, durchatmet, zusammenkommt und einfach Zeit verbringt.

Grundsätzlich wird während des *FutuRaum*-Prozesses, sehr deutlich: Aufenthaltsqualität ist kein Randaspekt, sondern zentral für die Zukunftsfähigkeit der Innenstadt. Sie entscheidet darüber, ob Menschen in Mannheim nicht nur einkaufen, sondern auch verweilen möchten.

Zwischen Anspruch und Wirklichkeit – Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum

Der öffentliche Raum wird auf vielfältige Weise genutzt: Menschen gehen einkaufen oder zum Arzt, treffen sich mit Freundinnen und Freunden im Café, führen den Hund aus oder verabreden sich mit Klassenkameraden im Park. Andere sind mit dem Rad oder dem Auto auf dem Weg zur Arbeit. Diese unterschiedlichen Bedürfnisse führen zwangsläufig zu Konflikten. Die verfügbaren Flächen sollen gleichzeitig Verkehr aufnehmen, Erholung ermöglichen, Platz für Veranstaltungen bieten und grün gestaltet sein – in der dichten Innenstadt entsteht dadurch eine starke Konkurrenz um Raum und Nutzung. In der *City Factory* wurde deutlich, dass es an Platz für Kulturangebote, Bäume und Pflanzen fehlt – ebenso an atmosphärischer Beleuchtung und sicheren Wegen in den Abendstunden. Aber auch für Trinkbrunnen oder kühlende Wasserelemente, die für mehr Komfort im Sommer sorgen, fehlt oft der Raum.

Neben der begrenzten räumlichen Fläche in der Innenstadt, erschweren regulatorische Hemmnisse (etwa Hygienevorgaben für Sprühnebelanlagen) und begrenzte kommunale Finanzmittel die Realisierung zielgerichteter Maßnahmen.

Ein gemeinsames Bild von Aufenthaltsqualität

Aus Befragungen, der Innenstadtkonferenz, der *City Factory* und Workshops wurde deutlich: Die Mehrheit wünscht sich mehr öffentliche Plätze mit Sitzmöglichkeiten, grüne Ruheinseln und nicht-kommerzielle Verweilangebote.

- 75 % der Besucherinnen und Besucher aus dem Umland wünschen sich mehr Sitzgelegenheiten
- 70 % der Mannheimer Bürgerinnen und Bürger fordern grüne Rückzugsorte
- 66 % wünschen sich Angebote, die ohne Konsumzwang nutzbar sind

Auch Stakeholder aus der Innenstadtwirtschaft und dem Handel, Verwaltung und Stadtentwicklung sehen Handlungsbedarf: Aufenthaltsqualität wird als „großes Ziel für die Mannheimer Innenstadt" beschrieben – mit dem Anspruch, dass sie inklusiv, vielfältig und für alle Generationen gedacht wird.

Eine Lösung liegt in einer gemeinsamen und multifunktionalen Nutzung von Flächen: Orte, die gleichzeitig grün, nutzbar und erlebbar sind. Nutzungsübergreifende Gestaltungen, flexible Möblierungen oder Begrünungselemente sowie temporäre Bespielung können helfen, den Raum für viele Interessen offen zu halten.

75 %

der Besucher:innen aus dem Umland
wünschen sich mehr Sitzgelegenheiten

70 %

der Mannheimer Bürger*innen
fordern grüne Rückzugsorte

66 %

wünschen sich Angebote, die
ohne Konsumzwang nutzbar sind



Impulse aus dem FutuRaum-Prozess

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses wurden zahlreiche konkrete Vorschläge gesammelt:

- Mehr Schatten durch Bäume
- Kühlende Elemente wie Brunnen oder Wasserspiele
- Kostenfreie, konsumfreie Sitz- und Aufenthaltsangebote
- Ruhige Rückzugsorte und Spiel- und Sportflächen für alle Altersgruppen
- Keine „defensive Architektur“, die das Verweilen verhindert
- Mehr Dach- und Fassadenbegrünung
- Saubere und gepflegte öffentliche Räume, z. B. durch Patenschaften oder Clean-up-Aktionen



Eine Innenstadt zum Wohlfühlen

Die Ergebnisse des *FutuRaum*-Prozesses zeigen klar: Aufenthaltsqualität ist ein Zusammenspiel vieler Faktoren – von Stadtklima über Mobilität bis hin zu sozialem Miteinander. Eine attraktive Innenstadt ist grün, ruhig, zugänglich und sozial. Sie bietet Raum für Begegnung, Bewegung und Erholung. Mannheim hat das Ziel, seine Innenstadt weiterzuentwickeln – von einem funktionalen Zentrum zu einem lebendigen Stadtraum, der Identität stiftet und Lebensqualität bietet.

Oder, wie es eine Teilnehmerin beim Workshop formulierte: „Eine Innenstadt, die lebenswert ist, erkennt man daran, dass man bleiben möchte.“

Klima

Zu viel Beton und zu wenig Grüne Infrastruktur

Die Sommer in Mannheim werden zunehmend heißer. Hitzewellen beeinträchtigen die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt erheblich und machen Einkaufen und Wohnen in den Quadraten wenig attraktiv. Auch Starkregenereignisse wirken sich negativ aus: Sie schmälern ebenfalls die Aufenthaltsqualität und werden zugleich als wirtschaftliches Risiko durch mögliche Unwetterschäden wahrgenommen.

Gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürger sowie in der *City Factory*, wurden die Ursachen dieser Belastungen herausgearbeitet. Vier zentrale Problemfelder wurden dabei deutlich: In der Innenstadt fehlen Begrünung an Fassaden und Dächern, straßenbegleitendes Grün, Pflanzkübel und begrünte Innenhöfe; die vorhandene Vegetation ist quantitativ wie qualitativ unzureichend. Hinzu kommt ein hoher Versiegelungsgrad von rund 86 % (City-Bereich sogar 96 %), der den öffentlichen Raum stark aufheizt, während natürliche Beschattung weitgehend fehlt und Bebauung sowie geparkte Fahrzeuge lokale Hitzeinseln zusätzlich verstärken. Auch eine funktionierende blaue Infrastruktur fehlt: Regenwasserrückhaltung und -nutzung werden nicht praktiziert, das Schwammstadtprinzip ist angesichts der Leitungen, Kanäle und Schächte in den Straßen schwierig umsetzbar.

Wichtige Rückzugsorte bei Hitze sind grüne Innenhöfe und kleine Parks mit schattenspendenden Bäumen, die die Luft kühlen und die Lebensqualität erhöhen. Auch begrünte Dächer und Fassaden tragen zu einem besseren Stadtklima bei. Entsprechend groß war das Interesse an klimatischen Fragen im Rahmen von *FutuRaum*. Viele Bürgerinnen und Bürger forderten weniger versiegelte Flächen und mehr Natur in der Innenstadt. Diese Anliegen wurden aufgegriffen: Unter Mitwirkung von Geschäftsinhaberinnen und Geschäftsinhaber und Immobilieneigentümern konnten sowohl punktuelle Begrünungsaktionen als auch größere Maßnahmen zur Entsiegelung und Begrünung umgesetzt werden. Sichtbare Projekte entwickelten eine besondere Strahlkraft und motivierten weitere Akteure, sich zu beteiligen – etwa durch Pflanzenkübel-Patenschaften oder die Pflege von Baumscheiben.

Darüber hinaus wurden weitere Impulse aus der Beteiligung genannt. Dazu zählen die Installation von Trinkwasserspendern in der Innenstadt, die an heißen Tagen allen Menschen kostenlos frisches Wasser bieten, sowie die Forderung nach einer verkehrlichen Neuverteilung des Raums: mehr Platz für Fahrräder und Fußgänger, weniger Autoverkehr. Damit verbinden viele die Hoffnung auf sauberere Luft, geringere Lärmbelastung und ein insgesamt angenehmeres Stadtklima. Ein Beispiel, wie Veränderungen gelingen können, zeigt der Bahnhofsvorplatz: Neue Bäume, begrünte Inseln und ein heller Bodenbelag, der weniger Hitze speichert, haben die Aufenthaltsqualität dort deutlich verbessert. Viele sehen darin ein Vorbild für weitere Plätze in der Stadt.

Dass Grünflächen nicht nur für das Klima, sondern auch für die Gesundheit wichtig sind, belegt beispielhaft eine aktuelle Studie des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit (ZI) in Mannheim. Das Forschungsteam um Prof. Dr. Andreas Meyer-Lindenberg, Prof. Dr. Dr. Heike Tost und Dr. Urs Braun konnte zeigen, dass bereits kurze Aufenthalte in grünen Bereichen wie Parks, Baumalleen oder begrünten Plätzen die Stimmung im Alltag messbar verbessern. Die Studie belegt, dass ein höherer Anteil an sichtbarem Grün direkt mit gesteigertem emotionalem Wohlbefinden korreliert – eine fundierte Grundlage, um Grünflächen in der Stadtplanung nicht nur ästhetisch, sondern auch präventiv gesundheitsfördernd zu begreifen.

Aktuelle Studienergebnisse[1] unterstreichen die Bedeutung von gut zugänglichen Grünflächen als Schutzfaktor für die psychische Gesundheit in Städten.

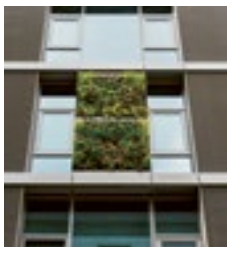
Somit ist klar in Zeiten des Klimawandels:

Mannheim hat viele gute Ideen und Ansätze. Jetzt kommt es darauf an, diese gemeinsam umzusetzen: Stadt, Wirtschaft und Zivilgesellschaft müssen an einem Strang ziehen und sich gemeinsam einbringen, um mehr Grün, mehr Wasser und weniger Versiegelung zu schaffen. Wie dies umgesetzt werden kann zeigt *FutuRaum*.

[1] Veröffentlichung: Tost H, Reichert M, Braun U, Reinhard I, Peters R, Lautenbach S, Hoell A, Schwarz E, Ebner-Priemer U, Zipf A and Meyer-Lindenberg A: Neural correlates of individual differences in affective benefits of real-lifeurban green space exposure. Nat. Neurosci. 2019.







Mannheim macht Platz für Grünes - Fassadenbegrünungswettbewerb und private Initiativen

Im Oktober 2024 wurden im Rahmen von *FutuRaum* ein Gewinnerprojekt im Fassadenbegrünungswettbewerb ausgezeichnet, die Sparkasse Rhein Neckar Nord. Der Wettbewerb Die City macht Platz für Grünes wurde gemeinsam mit der Klimaschutzagentur Mannheim durchgeführt, um einen sichtbaren Impuls für klimaangepasste Stadtentwicklung zu setzen und das Mikroklima in der stark versiegelten Innenstadt durch innovative Fassadenbegrünung spürbar zu verbessern. Das sichtbare Ergebnis und die Unterstützung bei der Realisierung inspirierte weitere Immobilen-Eigentümer, sich mit Fassadenbegrünung zu beschäftigen und eigene Ideen zu entwickeln. Ein Beispiel dafür ist die Kooperation mit einem Eigentümer, *FutuRaum* und den städtischen Fachbereichen zur Begrünung einer Gebäudefassade an der Relaisstraße in Rheinau. Auch in Quadrat R3 wurde eine Immobilie durch horizontale Begrünung aufgewertet.

Beratung und Informationen zu Förderungen von Gebäudebegrünung finden Sie auf der Website der Klimaschutzagentur Mannheim: www.klima-ma.de/gebaudebegrunung-platz-fur-pflanzen





Begrünung von öffentlichem Raum in der Innenstadt

Alle sind sich einig, die Innenstadt muss grüner werden. Einfach ist es nicht: Unter Straßen und Gehwegen gibt es Leitungen, Kanäle, Schächte. Auf den Straßen gibt es andere Nutzungen, die in Konflikt zu Bäumen und Sträuchern stehen, bspw. Außengastro, Verkehrsschilder oder Parkplätze.

Deswegen muss kreativ begrünt werden: In großen Pflanzenkübeln vor den Geschäften, auf Fassaden und Dächern. Ob mit Hochbeeten am Eingangsbereich der Fressgasse, zwischen den Quadraten P 5 und Q 5, mit begrünten Sonnenarkaden auf dem Dalberplatz oder auf dem Toulonplatz, mit vertikaler Begrünung zwischen P 4 und P 5 sowie an R 3, 5 oder die zahlreichen Baumscheiben – jede einzelne Maßnahme trägt dazu bei, die Innenstadt attraktiver und klimaresilienter zu machen.





Entsiegelung und Begrünung von Baumscheiben – Nachhaltige Umsetzung durch Patenschaften

In der Mannheimer Innenstadt haben Einzelhändlerinnen und -händler sowie Gewerbetreibende und Bürgervereine Baumpatenschaften übernommen. Versiegelte Baumscheiben wurden entsiegelt und bepflanzt. Dabei kamen Stauden, aber auch Blumenzwiebeln – etwa Tulpen – zum Einsatz, sodass die Baumscheiben über das gesamte Jahr hinweg attraktiv aussehen und besonders in den Frühlingsmonaten aufblühen. Die Patinnen und Paten übernehmen das Gießen und die Pflege der begrünten Baumscheiben.

Patenschaften übernommen haben:
Alter Simpl (P 4) / Art of Döner (Q 4) / Berger – Haus der Optik (Q 3) / Bürgervereine (Q 3, Q 4) / Chez André (O 3) / Heinrich-Vetter-Stiftung (P 5, Q 5) / Schmucklounge (O 3) / Südlandhaus (Q 4) / Vefa (Q 3)

Informieren Sie sich über die Möglichkeit einer Baumpatenschaft vor Ihrer Haustür: www.mannheim.de/de/service-bieten/gruene-stadt/gruentaten/baumpatenschaft



Entsiegelung des Eingangsbereich der Fressgasse

Die Entsiegelung und Begrünung des Eingangsbereichs der Fressgasse wurde vom Gemeinderat im Juli 2024 beschlossen, um das Mikroklima und die Aufenthaltsqualität zu verbessern. Hergestellt wurden Hochbeete und mit Stauden und einem Baum auf einer Fläche von insgesamt 52 m² bepflanzt.





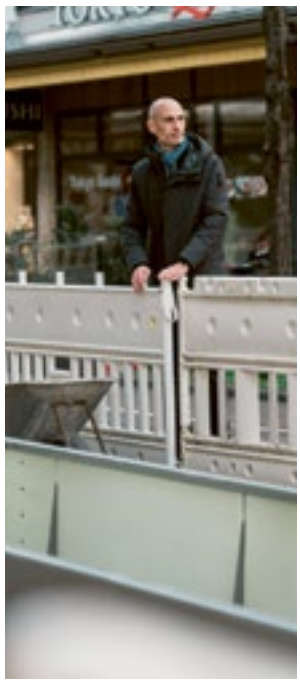


Begrünung der Innenstadt mit Pflanzenkübeln – Nachhaltige Umsetzung durch Patenschaften

Gewerbetreibende der Fressgasse erhielten größere Pflanzenkübel, die zuletzt für die Bundesgartenschau 2023 genutzt wurden, für eine Verschönerung Ihrer Außenbereiche. Mit Unterstützung durch einen Fachbetrieb wurden die Pflanzkübel mit klimaresistenten und insektenfreundlichen Pflanzen ausgestattet. Die Geschäfte übernahmen Patenschaften für Pflege und Bewässerung, sodass ein ressourcenschonendes Pilotprojekt entstand, das auf großes Interesse stieß und weitere Akteure in der Innenstadt motivierte, eine Patenschaft zu übernehmen.

FutuRaum begleitete die Umsetzung, stellte die Verbindung zwischen Verwaltung und Patinnen bzw. Paten her. Die künstlerische Gestaltung durch die Illustratorin Sarah Elischer wertete das Erscheinungsbild zusätzlich auf und verlieh dem Projekt eine besondere visuelle Qualität.

Patenschaften übernommen haben:
Bücher Bender (O 4) / Café Moha (P 3) / Chez André (O 3) / Frisörsalon Unisex (Q 3) / Anwohner (K 2) / Juwelier A. Troncone (Q 3) / Juwelier F. Troncone (Q 5) / Koffer Weber (P 4) Optic Chic (P 4) / Pellegrini italienische Schuhmode (Q 5) / Restaurant Vefa (Q 3) / Südlandhaus (P 4)





Weiterentwicklung der Fressgasse im Bereich P 5/Q 5 für mehr Begrünung und Aufenthaltsqualität

Zwischen den beiden Quadraten P 5 und Q 5 wurden 30 qm ehemalige Kurzzeitparkplätze entsiegelt und begrünt. Dadurch entstand ein grüner Aufenthaltsbereich mit barrierefreier Querungsmöglichkeit, der zugleich die städtebauliche Qualität der Fressgasse – einem zentralen Versorgungsbereich mit hoher Bedeutung für Gastronomie, Einzelhandel und Dienstleistungen – stärkt. Die Maßnahme verbindet Entsiegelung und Begrünung mit einer spürbaren Verbesserung der Aufenthaltsqualität. Sie ist eine Teilmaßnahme einer Machbarkeitsstudie zur Umgestaltung der Fressgasse, die auf Vorschlag der *City Factory* durch den Gemeinderat im Juli 2024 beschlossen wurde.



Begrünung von Trafohäuschen in der Innenstadt

Die Rhein-Neckar-Verkehr GmbH (rnv) verfolgt das Ziel, ihre bestehende Infrastruktur – wo immer möglich – zu begrünen. Mit *Futuraum*-Mitteln und in Kooperation mit der Stadt Mannheim wurden an stark befahrenen Stellen zwischen dem Innenstadtring und dem Neckarufer die Begrünung der sonst grauen Trafohäuschen beispielhaft umgesetzt. Ziel war es, bei erfolgreicher Umsetzung durch die Begrünung, das Stadtbild schrittweise zu verbessern.

» Die „alternative“ Bepflanzung und Begrünung in der Fressgasse stehen symbolisch für die Zusammenarbeit von Bürgern, Unternehmen und der Kommune. Es ist der berühmte Schulterschluss aller Protagonisten einer Stadtgesellschaft. Da ist einmal zusammengewachsen was zusammenwachsen sollte. Da kann man nur „Danke“ sagen! «

Alexander Fuessl, Südlandhaus

Handel im Wandel
Neue Perspektiven für Mannheims Innenstadt

Der Handel prägt das Gesicht der Innenstadt – doch er verändert sich. Online-Shopping, neue Lebensstile und gesellschaftliche Veränderungen prägen, wie Menschen einkaufen und Stadt erleben. Auch Mannheim steht vor diesem Wandel – und nutzt ihn als Chance, Handel, Stadtleben und Begegnung neu zu denken: vielfältiger, menschlicher, nachhaltiger.

Als innovativer Wirtschafts- und Hochschulstandort hat Mannheim eine besondere Rolle in der Metropolregion Rhein-Neckar. Die Innenstadt ist dabei nicht nur Einkaufsort, sondern zugleich Arbeitsplatz, Treffpunkt und Identifikationsraum. Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen prägen das Stadtbild – sie sorgen für Leben, Begegnung und wirtschaftliche Dynamik. Viele Betriebe sind inhabergeführt und tragen dazu bei, Mannheim als lebendige Einkaufsstadt zu erhalten.

Jedoch hat sich in den vergangenen Jahren der klassische Einkaufsbummel gewandelt. Ursache hierfür ist jedoch nicht nur der wachsende Onlinehandel. Zwar kaufen immer mehr Menschen online, doch 58 % der Mannheimerinnen und Mannheimer bevorzugen weiterhin den Einkauf vor Ort – sofern Angebot und Atmosphäre stimmen. Weitere Gründe sehen viele Vertreterinnen und Vertreter der Innenstadtwirtschaft in der zunehmenden Platzkonkurrenz – etwa bei Lieferzonen, Parklets oder der Erreichbarkeit für den Individualverkehr. Hinzu kommen hohe Mieten und Betriebskosten, die viele Geschäfte unter Druck setzen und die Angebotsvielfalt verringern. Baustellen, Staus und Einschränkungen im ÖPNV erschweren zusätzlich die Erreichbarkeit und mindern die Besucherfrequenz. Auch das Image der Innenstadt leidet unter negativen Schlagzeilen.

Impulse aus FutuRaum

Im Zuge von *FutuRaum* wurden neue Wege erprobt, um den Handel zu stärken. In Workshops, der *City Factory* und im Projekt *Startraum* entstanden konkrete Ideen: von Zwischennutzungen leerer Ladenlokale über Pop-up-Stores bis zu Erlebniswochenenden und kulturellen Aktionen am Abend, auch mit Location in Einzelhandelsfilialen und der Gastronomie. Diese Formate zeigen, dass die Zukunft des Einkaufens in der Verbindung von Handel, Kultur und Begegnung liegt.

Ergebnisse aus dem Beteiligungsprozess

Die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich mehr Transparenz bei Informationen zu neuen Geschäften. Mehr individuelle Fachgeschäfte, ein breiteres Warenangebot und Orte, die zum Verweilen einladen. Auch eine bessere Kooperation zwischen Handel und Stadt – etwa mit der Mannheimer Parkhausbetriebe GmbH (MPB) – wurde gefordert, um die Erreichbarkeit zu verbessern und Synergien zu nutzen. Im Beteiligungsprozess wurden zudem Ideen entwickelt, wie die City durch digitale Orientierungshilfen, nachhaltige Ladenkonzepte, Kinderbetreuung und Zuschüsse für ÖPNV-Tickets attraktiver werden kann.

Die Zukunft des Handels liegt somit nicht nur im Produkt, sondern auch in der Qualität des Umfelds. Hohe Aufenthaltsqualität, ansprechende Gestaltung und gute Erreichbarkeit sind ebenso wichtig wie das Angebot selbst. Dazu zählen eine klare Verkehrsführung, gut ausgeschilderte Zufahrten zu Parkhäusern, kurze Wege zwischen ÖPNV, Radverkehr und Einkaufsstraßen sowie sichere und barrierefreie Übergänge. Handel, Gastronomie, Kultur und Bildung rücken enger zusammen und bilden die Basis einer „Mannheimer Mischung". Mit Pilotprojekten und Maßnahmen hat *FutuRaum* gezeigt, wie Mannheim diesen Weg geht: mit Mut, Kreativität und Projektpartnerinnen und Partner wie Gewerbetreibende und Kulturschaffende, die die Innenstadt aktiv mitgestalten.

Handel bleibt dabei das wirtschaftliche Rückgrat einer Innenstadt – aber auch der Puls einer lebendigen, offenen und zukunftsfähigen Stadt, die Einkaufen, Erleben und Teilhabe neu verbindet.

Alternativer Genuss-Markt auf den Kapuzinerplanken

Nicht nur gemeinsam essen, sondern gemeinsam erleben. Im Rahmen des Erlebniswochenendes im Herbst 2023 wurde auf den Kapuzinerplanken ein zusätzlicher Genuss-Markt zum etablierten Herbstmarkt umgesetzt. Lokale Anbieter boten kulinarische Spezialitäten an und schufen so eine einladende Atmosphäre zum Verweilen. Ergänzt wurde das Angebot durch eine Kochshow zur pflanzlichen Ernährung sowie musikalische Beiträge, die für eine entspannte Stimmung sorgten.









Kultur im Quadrat

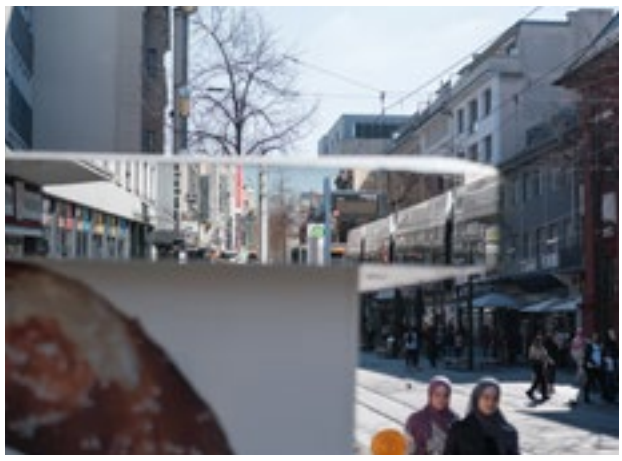
Ein gutes Beispiel, wie Kultur Handel und Gastronomie beleben kann, ist das von *FutuRaum* gemeinsam mit der Wirtschafts- und Strukturförderung sowie der VTM: Mannheim erleben GmbH gestartete Pilotprojekt *Kultur im Quadrat*. Von Sommer bis Herbst 2025 verwandelte sich der Dalbergplatz durch das Format wöchentlich in eine Outdoor-Bühne. In den Abendstunden sorgten Mannheimer Musikerinnen und Musiker und Kultureinrichtungen für besondere Atmosphäre. Ab Oktober zog das Programm in Innenräume weiter – etwa in die Galeria am Paradeplatz, in umliegende Bars und Restaurant sowie in einen Nachtclub. Durch die Spielzeiten in den späteren Abend bis 21:00/22:00 Uhr wurde auch ein Anreiz gesetzt, um trotz der Ladenschlusszeiten (in der Regel 19 Uhr) noch in der Innenstadt zu bleiben. Die Belebung sorgte eine höhere Frequenz in den Gastronomien, aber auch für mehr Sicherheit durch mehr Menschen vor Ort. Alle profitieren von einem positiven und lebendigen Image – dadurch ergibt sich auch ein Mehrwert des stationären Handels gegenüber dem Online-Handel.





Fressgassenfest: Einkaufen und genießen am Erlebniswochenende im Oktober 2024

Das Fressgassenfest fand im Rahmen des Erlebniswochenendes vom 5. bis 6. Oktober 2024 statt und wurde gemeinsam mit den Geschäftsinhabern vor Ort organisiert.
Die Idee entstand in der *City Factory*. Unter dem Motto *Einkaufen und Genießen* wurden Livemusik von Mannheimer Musikerinnen und Musikern sowie Essenspecials der ansässigen Gastronomie geboten. Erstmals wurde in Kooperation mit den Gewerbetreibenden vor Ort ein Teil der Fressgasse autofrei gestaltet. Tische und Inseln aus Pflanzen und Lichtern über die sonst stark befahrene Straße verteilt luden zum Flanieren und Verweilen ein. Die Resonanz war jedoch geringer als bei anderen Angeboten des Erlebniswochenendes – ein Hinweis darauf, dass neue Formate Zeit, Wiederholung und bessere Abstimmung mit bestehenden Veranstaltungen benötigen.



Außenwerbung und Erscheinungsbild der Innenstadt

Im Frühjahr 2025 wurde der Themenkomplex Außengestaltung und Außenwerbung intensiver von *FutuRaum* bearbeitet. Eine große Herausforderung ist, dass Außenwerbung zwar geregelt ist, der Schutz des Stadtbilds – besonders in historischen Bereichen – aber oft zu kurz kommt. Gleichzeitig passen die individuellen Vorstellungen der Geschäfte nicht immer zu dem städtebaulichen Konzept. Weil neue Betriebe die Beratungsangebote der Stadt häufig nicht kennen, entstehen manchmal unpassende Werbeschilder, überladene Schaufenster oder Aufsteller, die in den Gehweg ragen und das Straßenbild stören.

Ziel ist es, ein stimmiges Erscheinungsbild der Innenstadt zu schaffen und die Anforderungen an Werbung und Gestaltung klarer zu vermitteln. Ein interdisziplinärer Rundgang mit *FutuRaum* und Experten zeigte gelungene Umsetzungen und gestalterische Defizite auf. Eine Leitlinie für Außenwerbung, angelehnt an das Modell der Stadt Stuttgart, wird aktuell erarbeitet, die Veröffentlichung ist 2026 geplant. Über das City Net e.V. besteht zudem die Möglichkeit, Eigentümerinnen und Eigentümer zu sensibilisieren und bei Neubezug auf die Mietenden zuzugehen.







Marktplatz Mannheim – Aktivierung von Empowerment von Gewerbetreibenden

Der Mannheimer Marktplatz und die angrenzenden G- und H-Quadrate sind über viele Jahre stark von türkischer Gastronomie und migrantischem Unternehmertum geprägt. Grillrestaurants, Bäckereien, Juweliere und Hochzeitsmodengeschäfte prägen das Bild und zieht Besucherinnen und Besucher auch aus anderen Städten an. In den letzten Jahren nahm die Vielfalt jedoch ab. Mit der Schließung des letzten Restaurants mit überwiegend westeuropäischer Küche wurde das gastronomische Angebot noch homogener, und die Zusammensetzung der Gästegruppen veränderte sich spürbar. Äußere Faktoren wie Pandemie, Energiepreise und sicherheitsrelevante Vorfälle (Messerangriff, Amokfahrt 2025) belasten das Image des Standortes stark.

Ein Generationswechsel in den Geschäftsführungen bringt neue Ideen und stärkere Verbundenheit zu Mannheim und eröffnete Chancen, den Standort neu zu beleben und ein positives Zeichen für interkulturelles Unternehmertum zu setzen. Das Ziel, Gewerbetreibende vor Ort zu stärken, besser zu vernetzen und sichtbarer zu machen. Im Mittelpunkt stand das Empowerment der lokalen Akteure und die Entwicklung eines gemeinsamen Selbstverständnisses. Federführend unter dem Fachbereich Wirtschafts- und Strukturförderung wurden dafür erste Schritte umgesetzt.

Gleichzeitig sollten die Unternehmerfamilien generationenübergreifend aktiviert, die Standortidentität gestärkt und eine kleine Marketingkampagne entwickelt werden, die sowohl lokale als auch regionale Zielgruppen anspricht. Darüber hinaus wurden Überlegungen angestellt, den Marktplatz künftig weiterzuentwickeln und neue Angebote für die Nachmittags- und Abendstunden zu schaffen.





Weihnachtszauber in Mannheim – Ein besonderes Erlebnis für die Region und darüber hinaus

Der Sommer 2025 hat deutlich gemacht, dass die Mannheimer Innenstadt vor großen Herausforderungen stand. Die Kaufkraft hat spürbar nachgelassen, viele Geschäfte sind zunehmend auf Kundschaft aus der Region angewiesen.

Um die Innenstadt dennoch zu stärken, beauftragte der Gemeinderat die VTM: Mannheim erleben GmbH und das Stadtmarketing Mannheim GmbH, die Vermarktung in der Region gezielt auszubauen. Dabei standen die drei Weihnachtsmärkte im Mittelpunkt, als Besonderheit im Umland. Die festliche Atmosphäre, die stimmungsvolle Beleuchtung und die vielfältigen Angebote boten einen konkreten Anlass, Mannheim als Einkaufs- und Erlebnisstadt neu zu entdecken. Der Weihnachtsmarkt am Wasserturm zählt zu den ältesten und traditionsreichsten der Region. Auf den Kapuzinerplanken lädt jährlich der Weihnachtsmarkt rundum Handwerk, Kochwerk und Kunstwerk zum Verweilen ein. Für Familien ist der Mannheimer Märchenwald auf dem Paradeplatz ein besonderes Highlight. Ergänzt wurde die Kampagne durch ein weihnachtliches Kulturprogramm in Museen sowie in den großen und kleinen Theatern der Stadt. So verband das „Weihnachtszaubern in Mannheim“ festliche Stimmung, kulturelle Vielfalt und städtisches Leben – ein Erlebnis, das weit über die Region hinausstrahlte.

Dafür wurden Anzeigen in überregionalen Medien geschaltet – auch im Ausland, etwa in der Schweiz (Basel, Zürich) und im Elsass. Zusätzlich erschien ein Sonderdruck über Mannheim als Beilage in regionalen Zeitungen in der Südpfalz, linksrheinisch und bis in den Odenwald, um Lust auf einen Besuch in der Mannheimer Innenstadt zu machen.





Stadt erleben und einkaufen: mit den Öffentlichen unterwegs

Ein Einkaufserlebnis –
mit der Vintage-Bahn durch die Innenstadt

Einsteigen, Vintage-Shoppen und genießen: In Kooperation mit dem regionalen Verkehrsverbund (rnv) und dem *FutuRaum* drehte eine alte Straßenbahn am Erlebniswochenende am 15. und 16. Juli 2023 ihre Runden durch die City. Während der kostenfreien „Shuttle", von Geschäft zu Geschäft, konnten die Mitfahrenden die Fahrtzeit in der Bahn nutzen und das Angebot des Double Double Vintage Store Mannheim entdecken.

Die Lebkuchenbahn –
ein weihnachtliches Einkaufsvergnügen

Im Dezember 2023 war eine historische Straßenbahn aus dem Jahr 1964 an zwei Samstagen in der Innenstadt unterwegs. An jeder Haltestelle konnten Passantinnen und Passanten kostenlos zusteigen. Mit Lebkuchen, Glühwein, Musik und entlang der Linie 1 sorgte die Aktion für festliche Stimmung. Das familienfreundliche Erlebnis brachte Menschen zusammen, bot kleine Leckereien und Musik und machte die Vorweihnachtszeit in der Mannheimer City noch ein Stück festlicher.

» Der FuturRaum Mannheim war seit Beginn ein Ort vieler Formate und vieler Perspektiven, bei dem wir uns konstruktiv-kritisch eingebracht haben. Die City-Betriebe mit den Leitbranchen Handel und Gastronomie brauchen dabei vor allem eines: Klare Zuständigkeiten, machbare Schritte und gemeinsame Verantwortung. Dafür engagieren wir uns im Sinne der rund 4.000 IHK-Mitgliedsunternehmen in der Mannheimer Innenstadt. «

Manfred Schnabel, Präsident der IHK Rhein-Neckar

Verkehr und Mobilität – Unterwegs in einer lebenswerten Innenstadt

Mannheim verbindet als ein Verkehrsknotenpunkt Menschen, Städte und die Region. Die Stadt verfügt über eine exzellente Anbindung zu Wasser, zu Land und zu Luft. Vom Hauptbahnhof als zentralem Mobilitätshub aus verzweigt sich das Verkehrsnetz strahlenförmig in die Stadtteile. Straßenbahnen, Busse, Radwege, Carsharing-Angebote und Parkhäuser machen die Innenstadt zu einem Ort der vielfältigen Fortbewegung. Doch die Zukunft der Mobilität in Mannheim ist mehr als reine Infrastruktur. Es geht um die Fragen: Wie kann Bewegung so gestaltet werden, dass sie die Lebensqualität verbessert – und nicht gemindert wird?

Herausforderungen: Zwischen Erreichbarkeit und Entlastung

Kein anderes Thema wurde im *FutuRaum*-Prozess so emotional diskutiert wie der Verkehr und Mobilität. Bürgerinnen und Bürger, Anwohnerinnen und Anwohner, Innenstadt-Akteure sowie Besucherinnen und Besucher aus dem Umland blicken aus unterschiedlichen Perspektiven auf dieselben Straßen.

Als Oberzentrum trägt Mannheim Verantwortung für Erreichbarkeit – für Pendlerinnen und Pendler, Lieferverkehre, Kundschaft und Tourismus. Gleichzeitig belastet genau dieser Verkehr die Innenstadt: Lärm, Stau und Abgase beeinträchtigen das Lebensumfeld und mindern die Attraktivität der City.

- 82 % der Besucherinnen und Besucher aus dem Umland empfinden die Parkgebühren als zu hoch
- 68 % nennen das Verkehrsaufkommen als Hürde
- 56 % wünschen sich mehr Verkehrsberuhigung
- während 21 % der Mannheimerinnen und Mannheimer schlicht sagen: „Weniger Autos!“

Die Tendenzen geben auch die Ergebnisse aus Befragungen, der Innenstadtkonferenz und verschiedenen Workshops deutlich wieder. Hier werden die größten Herausforderungen gesehen: Der Parkdruck in der Innenstadt ist zu hoch. Viele nehmen Parkhäuser als zu unsicher wahr und meiden diese deshalb. Baustellen und fehlende Abstimmung führen immer wieder zu Frust und stockendem Verkehr. Radfahrende wünschen sich mehr Sicherheit und ausreichend Abstellmöglichkeiten. Und auch beim öffentlichen Nahverkehr zeigte sich Handlungsbedarf – er soll verlässlicher, sauberer und attraktiver werden, vor allem in den Abend- und Nachtstunden.

Hinzu kommen die typischen Konfliktlinien: Umlandgäste wünschen eine gute Erreichbarkeit per Auto, Innenstadtbewohnerinnen und Bewohner fordern mehr Ruhe und Sicherheit. Gewerbetreibende wiederum betonen die Notwendigkeit, dass Kundschaft die Innenstadt weiter bequem erreichen kann.

Sinnloses Fahren und Hupen im Stau, vor allem in den Abendstunden und am Wochenende und das zum Spaß und gegenseiteigen Ansporn praktiziert wird, ist eine weitere Belastung für die Anwohnerinnen und Anwohner.

Eine Stadt, die atmet

Die Ergebnisse des *FutuRaum*-Prozesses zeigen: Mannheim will eine Mobilität, die Verbindungen schafft, nicht Barrieren. Eine Innenstadt, die durch weniger Lärm und Abgase gewinnt – entschleunigt, durch sichere Wege, gute Erreichbarkeit und intelligente Verkehrssteuerung.

Eine Stadt, in der das Zu-Fuß-Gehen, das Radfahren und der ÖPNV selbstverständlich sind – und der Raum, der dadurch entsteht, neue Aufenthaltsqualitäten ermöglicht.

» Weniger Verkehr heißt nicht weniger Mobilität – es heißt, besser unterwegs zu sein. «

82 %
der Besucher:innen aus dem Umland empfinden die Park-gebühren als zu hoch

68 %
nennen das Verkehrsaufkommen als Hürde

56 %
wünschen sich mehr Verkehrsberuhigung

21 %
der Mannheimer:innen sagen: „Weniger Autos!“

Impulse aus dem FutuRaum-Prozess

Im Rahmen von *FutuRaum* wurden viele Vorschläge gesammelt, um die Mobilität in der Innenstadt nachhaltiger und gerechter zu gestalten. Dazu zählen:

- Ausbau des Park- und Verkehrsleitsystems zur besseren Steuerung des Verkehrsflusses
- Park-&-Ride-Angebote an den Stadtgrenzen, verbunden mit kostenfreiem ÖPNV
- Reduktion des Durchgangsverkehrs und Förderung autoarmer Zonen
- Bessere Baustellenkoordination
- Sanktionierung von Parken auf Radwegen und Ausbau sicherer Radinfrastruktur
- Barrierefreie Übergänge und Orientierungssysteme für alle Mobilitätsformen
- Kombi-Tickets und flexible Angebote für ÖPNV-Nutzende
- Nächtliche Sperrung von bestimmten Straßenabschnitten in den Quadraten
- Kiss-&-Ride-Zonen für Kurzzeitparken zum Absetzen oder Abholen von Personen
- Geeignete Stellplätze für Handwerker, Lieferdienste und Logistikunternehmen zur Verbesserung der Erreichbarkeit der Innenstadt

Im Workshop Mobilität wurde betont, dass eine zukunfts-fähige Innenstadt auf gleichberechtigte Nutzung des Straßen-raums angewiesen ist – Fußgängerinnen und Fußgänger, Radfahrende, ÖPNV und motorisierte Fahrzeuge sollen sich nicht gegenseitig verdrängen, sondern ergänzen.



Auf dem Weg zur Verkehrswende

Schon heute werden 66 % der Wege in und aus der Innenstadt mit dem Umweltverbund – also zu Fuß, per Rad oder mit dem ÖPNV – zurückgelegt. Der Trend zeigt: Die Menschen sind bereit für Veränderung.

Von März 2022 bis März 2023 lief der Verkehrsversuch *Lebens-werte Innenstadt*. Sein Ziel war es, den Durchgangsverkehr zu reduzieren und die Aufenthaltsqualität zu verbessern. Der Versuch sorgte für Diskussionen – und machte deutlich, wie unterschiedlich die Wünsche an die Nutzung der Innenstadt sind.

Mit dem vom Gemeinderat beschlossenen Masterplan Mobilität 2035 hat Mannheim einen Rahmen geschaffen, um Mobilität in den nächsten Jahren klimafreundlich, gerecht und leistungsfähig weiterzuentwickeln – auf Grundlage eines breiten Beteiligungsprozesses und über 100 konkreter Maßnahmen für alle Verkehrsformen.

Arbeitsgruppe Poser

Ab Frühjahr 2023 tagte die *Arbeitsgruppe Poser*, bestehend aus Bewohnerinnen und Bewohner, Bürgervereine, Gastronomie und Handel, dem Fachbereich Sicherheit & Ordnung und der Polizei. Alle saßen an einem Tisch, um Diskussionen zu Ursachen und Lösungsansätzen des Auto-Posing zu erörtern. Hinzu kamen Vertreter aus der Poser-Community.

Analysiert wurden verschiedenen Ursache (nicht ausreichende Durchsetzung bei Rechtsverstößen, schwacher Rechtsrahmen des Bundes, zu milde Geldbußen, Verkehrsführung, keine Empathie bzw. Wissen über 25.000 Bewohnerinnen und Bewohner in der Innenstadt), um dann an den einzelnen Punkten anzusetzen. So fanden unter anderem Abstimmungen mit der Verkehrspolizei über Sonderaktionen statt, über eine strengere Regulatorik sprach die Gruppe mit der Bundestagsabgeordneten Isabel Cademartori in ihrer Funktion als Mitglied des Verkehrsausschusses. Daneben wurde eine professionelle Kampagne zur Sensibilisierung der Community für die Anliegen der Leidtragenden entwickelt, die bundesweit Beachtung fand. Es gab Gespräche über mögliche Ausweichplätze außerhalb der Quadrate und erweiterte Aktionen der Polizei mit Sicherheit und Ordnung auch die Erkenntnis, dass Poser nicht Tuner sind und beide nicht zwangsläufig mit den nächtlichen Hupkonzerten zu tun haben müssen.

Im Rahmen der Beratung zur *FutuRaum II*-Gemeinderatsvorlage wurde die Verwaltung beauftragt, nächtliche Sperrungen zur Unterbindung des Poserverkehrs zu prüfen.











MUSS NICHT SEIN – Eine Kampagne für mehr Rücksicht und Respekt im Straßenverkehr

Die Kampagne *Muss nicht sein* wurde entwickelt, um rücksichtsloses Verkehrsverhalten in der Mannheimer Innenstadt zu bekämpfen und die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner zu verbessern. Die Kampagne entstand in enger Zusammenarbeit mit der Poser-Community, um authentische und zielgruppenrelevante Inhalte zu schaffen. Sie umfasst verschiedene Elemente, die auf Sensibilisierung und Verhaltensänderung abzielen. Die Zusammenarbeit mit allen Akteurinnen und Akteuren insbesondere auch den vermeintlichen Problemverursachenden ist zentraler Teil des *FutuRaum*-Konzepts und soll die Akzeptanz und Unterstützung von Aktionen und Maßnahmen bei allen Betroffenen stärken.

Die Kampagne umfasste einen Kampagnenfilm, Plakate, Social-Media-Reels und Online-Videos sowie Schaufensteraktionen im Einzelhandel.

Videos und Plakate zur Kampagne *Muss nicht sein* finden Sie hier: futuraum-mannheim.de/mussnichtsein



Kostenfreier ÖPNV – im Zuge der Erlebniswochenenden 2023/25

Über den *FutuRaum*-Förderzeitraum hinweg wurde an zwei verkaufsoffenen Sonntagen die kostenfreie Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs ermöglicht. An diesen Tagen sind erfahrungsgemäß viele Besucherinnen und Besucher aus den Stadtteilen und dem Umland zu erwarten. Alle konnten im gesamten Mannheimer Verkehrsgebiet kostenfrei mit Bus und Bahn in die Innenstadt fahren. Die Maßnahme sollte zeigen, dass Mannheim auch ohne Auto gut erreichbar ist und die oft mühsame Parkplatzsuche entfällt. Viele nutzten das Angebot, um die Stadt stressfrei zu erleben – ein gelungenes Beispiel dafür, wie nachhaltige Mobilität den Einkauf und den Aufenthalt in der Innenstadt attraktiver machen kann.





Machbarkeitsstudie – Verbesserung der Wegeführung und Aufenthaltsqualität in der Fressgasse

In der *City Factory* entstand der Vorschlag, die Wegeführung und den Verkehrsraum in der Fressgasse so zu verändern, dass sich alle Verkehrsteilnehmenden sicher und angenehm bewegen können und durch eine veränderte Straßenführung mehr Grünflächen in den öffentlichen Raum integrieren lasse. Der Gemeinderat übernahm den Vorschlag mit der Machbarkeitsstudie und beauftragte die Stadtplanung, die Idee von zwei Planungsbüros prüfen zu lassen. Zielsetzung der Umgestaltung sollte die Erhöhung der Aufenthaltsqualität und die Verkehrsführung und Verkehrsumgestaltung mit weiterer Erreichbarkeit der Innenstadt (Entschleunigung, Zielwegeführung & Vermeidung von Durchgangsverkehren) sein. Mit Vertreterinnen und Vertretern der Stadt, der *City Factory*, des VDC, AFC, den Fahrradbeauftragten und Bezirksbeiräten wurden verschiedene Lösungsansätze in einem Workshop diskutiert. Die dort diskutierten Anregungen und Einschätzungen sind in die finale Ausarbeitung der Studie eingeflossen. Aufgrund dem mit hohen Kosten verbundenen Umbau der ganzen Fressgasse und fehlenden finanziellen Ressourcen kann aktuell jedoch nicht mit einer Umgestaltung der Fressgasse in Gänze gerechnet werden. Jedoch konnten im Zuge von *FutuRaum II* Teilmaßnahmen aus der Machbarkeitsstudie zur Entsiegelung und Begrünung realisiert werden: die Entsiegelung des Eingangsbereiches der Fressgasse und die Weiterentwicklung der Fressgasse im Bereich der Quadrate P5, Q5 für mehr Begrünung und Aufenthaltsqualität.

Ergebnisse und Informationen zur Machbarkeitsstudie Fressgasse finden Sie hier:
buergerinfo.mannheim.de/buergerinfo/getfile.asp?id=8224226&type=do



Aus Tradition innovativ – VRN-Mobilitätsstationen

Drei neue VRN-Mobilitätsstationen wurden in der Innenstadt eröffnet, die verschiedene Sharing-Angebote wie Bike-Sharing, E-Scooter, Carsharing und den ÖPNV kompakt und effizient verknüpfen. Die Stationen bieten eine geordnete Infrastruktur, wodurch wildes Abstellen im öffentlichen Raum künftig unterbunden wird. Damit leisten sie einen Beitrag zur klimagerechten Mobilität, zur Aufenthaltsqualität und zur Umsetzung des Masterplans Mobilität 2035.

Perspektivisch sollen weitere Standorte folgen, um die nachhaltige, sichere und benutzerfreundliche Mobilität in Mannheim weiter zu stärken.

Mehr Informationen über das Radverkehrsnetz sowie Fahrradparkplätze und -verleihstationen finden Sie auf dem Mobilitätsportal Mannheim:
gis-mannheim.de/mannheim_mobi

Kultur und Erlebnisse
Impulsgeber für die Innenstadt

Kultur ist mehr als ein Freizeitangebot. Sie ist Identität einer lebendigen Innenstadt und bringt Menschen zusammen. Kultur prägt damit das Stadtbild, stärkt die Lebensqualität und setzt Anreize für Besuche. Und: Kultur rechnet sich! Das hat eine gleichnamige Initiative in einer Studie für Mannheim und die Metropolregion Rhein-Neckar sichtbar gemacht.

Events und kulturelle Veranstaltungen haben neben ihrem Einfluss auf die Lebensqualität und Gesellschaft eine sehr hohe wirtschaftliche Bedeutung und schaffen unter anderem Arbeitsplätze und generieren Steuereinnahmen.

Kulturelle Aktivierung im öffentlichen Raum

FutuRaum hat Kultur immer als Treiber für Stadtentwicklung, Belebung und Attraktivierung verstanden und entsprechend genutzt. Aus vielfältigen Ideen und Konzepten für unterschiedliche Zielgruppen sind zahlreiche Projekte entstanden:

- *Busking Days* mit Straßenmusik an zentralen Plätzen
- Lichtinstallationen in der Breiten Straße, die Baulücken temporär verwandelten
- *Startraum* mit kreativen Zwischennutzungen leerstehender Räume
- Das Zwischennutzungs- und Dachfestival *zwischenDrin* mit Veranstaltungen auf Parkhausdecks oder Modenschauen zwischen Arkaden am Stadthaus
- *Kultur im Quadrat* mit wöchentlichen Musikformaten am Dalbergplatz
- Veranstaltungen zur Jahrhundertausstellungen D*ie Neue Sachlichkeit*, unter anderem *Neue Sachlichkeit und die Türkei – Unerwartete Nähe*

Die Formate zeigen, wie durch kreative Kooperationen und niedrigschwellige Formate neue Perspektiven auf die Innenstadt entstehen. Sie schaffen Anlässe zum Verweilen und fördern das gemeinschaftliche Stadtgefühl.

Zusammenarbeit und Verstetigung

Die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen war nur durch die enge Zusammenarbeit vieler Projektpartnerinnen und Partner möglich. Neben Akteurinnen und Akteuren aus Kultur und Wirtschaft waren auch Verwaltung, Eigentümer und zivilgesellschaftliche Gruppen beteiligt. Besonders die Kooperation mit NEXT Mannheim und dem Begleitkreis Kultur trug dazu bei, Projekte zu vernetzen und Zwischennutzungen zu ermöglichen.

Die Auswertungen und Resonanzen zeigen deutlich, dass kulturelle Formate nicht nur kurzfristige Belebung schaffen, sondern die Wahrnehmung der Innenstadt langfristig verändern. Orte wie die Breite Straße oder der Dalbergplatz haben durch kulturelle Aktivitäten deutlich gewonnen.

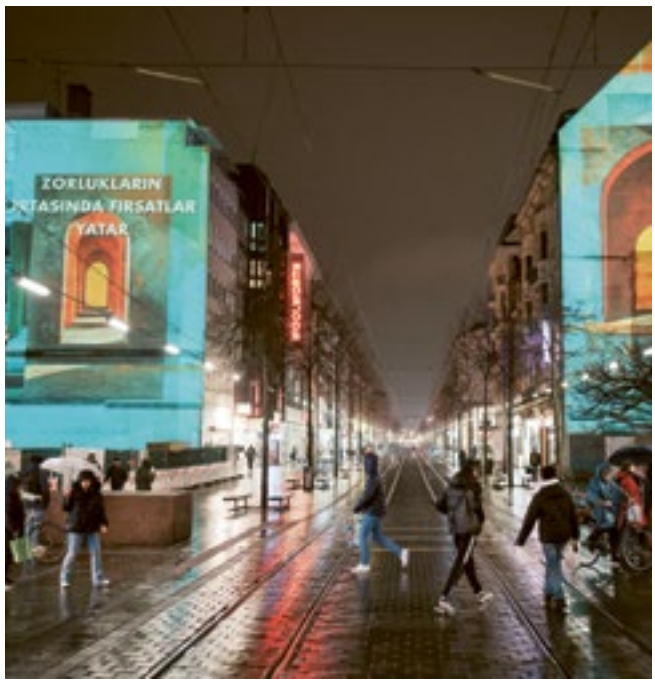
Kultur sollte deshalb als fester Bestandteil städtischer Entwicklung verstanden werden. Sie stärkt Vertrauen, schafft Identifikation und kann Veränderung positiv begleiten. Dafür braucht es klare Strukturen, einfache Genehmigungen und flexible Fördermöglichkeiten.

Kultur verbindet Menschen, belebt Orte und stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl – das Fundament einer lebendigen und zukunftsfähigen Innenstadt.

Lichtinstallation in der Breiten Straße

Mitte März bis Mitte April 2025 wurde eine künstlerische Lichtinstallation an drei großen Baustellenwänden in der Innenstadt realisiert. Ziel war es, einen wenig beachteten öffentlichen Raum temporär in einen atmosphärischen Aufenthaltsort zu verwandeln und neue Formen der Beteiligung und Identifikation zu fördern. Die Lichtinstallation verwandelte die Baulücken in der Breiten Straße in T1 und I1 täglich ab Einbruch der Dunkelheit in ein Open-Air-Erlebnis mit großflächigen Lichtprojektionen. Die künstlerischen Inhalte stellten auf Mut, Vielfalt und gesellschaftliche Teilhabe ab. Texte wurden in unterschiedlichen Sprachen projiziert. Die künstlerische Intervention konnte eindrücklich zeigen, wie durch gezielte temporäre Gestaltung und kreative Ansprache eine Veränderung der Wahrnehmung öffentlicher Räume gelingen kann. Das Projekt knüpfte an die Zielsetzungen von *FutuRaum* an, insbesondere an die Entwicklung sozial zugänglicher, lebendiger und gestalterisch ansprechender Stadträume.

Immer donnerstags wurden die Lichtinstallationen durch Live-Musik ergänzt. Das Projekt wurde von *FutuRaum* initiiert und in Zusammenarbeit mit dem Künstlerteam Alexander Doss, Eric Carstensen und Sofia Disson umgesetzt.









Busking Days – Straßenmusik in den Quadraten

Mit den *Busking Days* an vier Samstagen im September 2024 fanden Straßenmusik-Performances an vier unterschiedlichen Standorten in der Innenstadt – unter anderem auch an unserem *FutuRaum*-Container auf dem Paradeplatz – statt. Kuratiert und betreut wurden die Live-Acts vom Team der kulturellen Stadtentwicklung. Die Standortsuche wurde mit relevanten Akteurinnen und Akteuren wie Kulturschaffenden sowie Stadt evaluiert. Neben der Steigerung der Aufenthaltsqualität und der Belebung der Innenstadt war das Ziel, den öffentlichen Raum musikalisch zu beleben. Im Sinne der Auszeichnung als *UNESCO City of Music* wurde zudem eine aktualisierte Straßenmusikrichtlinie mit dauerhaften Standorten für Musizierende in der Innenstadt erprobt.



Neue Sachlichkeit und die Türkei – Unerwartete Nähe

Im Rahmen des Begleitprogramms zur Ausstellung *Neue Sachlichkeit – Ein Jahrhundertjubiläum* in der Kunsthalle Mannheim realisierte *FutuRaum* in Kooperation mit dem Deutsch-Türkischen Institut für Arbeit und Bildung (DTI) sowie der Kunsthalle Mannheim eine kulturelle Veranstaltung mit einem Vortrag, musikalischem Programm und anschließender Führung. Über 100 Gäste nahmen an der Veranstaltung teil, viele besuchten in diesem Zusammenhang erstmals die Ausstellung.











Kultur im Quadrat

Im Sommer 2025 bis in den frühen Herbst hinein wurde der Dalbergplatz durch das Veranstaltungsformat *Kultur im Quadrat* belebt. In Kooperation mit dem Nationaltheater Mannheim, der Musikbibliothek, der städtischen Verwaltung, lokalen DJs, den Mannheimer Philharmonikern und Singer-Songwritern fanden ab dem 10. Juli mit kleiner Sommerpause bis Anfang Oktober jeden Donnerstag ab 18 Uhr Musikveranstaltungen statt. Anschließend verlagerte sich die Veranstaltung in die Innenräume von umliegenden Kaufhäusern, Gastronomien und Klubs in den Quadraten.

« Weil es so schön ist, kurz nach Feierabend noch etwas runterzukommen bei der Musik »
(Passantin)

Das Veranstaltungsformat zeigte erfolgreich, dass bekannte, aber nicht entsprechend genutzte Orte und Plätze durch Musik und Kultur so verändert werden können, dass die Attraktivität der Innenstadt gesteigert und ein positives, lebendiges Image gefördert wird.

« Die Bespielung der Räume in den Quadraten mit Kultur ist uns wichtig – wir wollen Menschen zusammenbringen und Momente schaffen, die nachhallen »
(KALK¥L, Tom Woschitz und Phil Soddemann)









Zwischennutzungs- und Dachfestivals

Unter dem Titel zwischenDrin fand das erste Zwischennutzungs- und Dachfestival in der Mannheimer Innenstadt statt und wurde 2024 und 2025 wiederholt. Das Festival machte sichtbar, wie durch kreative Zwischennutzungen und temporäre Formate neue Perspektiven auf ungenutzten urbanen Räumen entstehen können. Gemeinsam mit NEXT Mannheim und zahlreichen Partnerinnen und Partner aus Kunst, Kultur, Wirtschaft und Verwaltung wurden Dachflächen, leerstehende Immobilien und Höfe zu Experimentierorten für Musik, Ausstellung und Begegnung.

Das Festivalformat ist Teil des Zwischennutzungskonzepts *Startraum*, mit dem *FutuRaum* innovative Raumnutzungen initiiert, begleitet und vernetzt hat.















Sicherheit und Sauberkeit
Abfall, Sauberkeit und soziales Verhalten

Sicherheit und Sauberkeit sind stark durch ein subjektives Empfinden geprägt. Gerade im Bereich Sicherheit zeigen die statistischen Daten keinen ausgeprägten Kriminalitätsschwerpunkt in der Innenstadt. Dennoch wird die Innenstadt Mannheim als unsicher und teilweise als Angstraum wahrgenommen.

Diese Wahrnehmung ändert bereits das Verhalten von Menschen und führte neben anderen Faktoren dazu, dass z. B. Parkhäuser weniger genutzt werden (speziell von Frauen in den Abendstunden) oder die Kundschaft nicht in die Innenstadt kommt. Für eine lebendige Innenstadt muss daher vor allem die wahrgenommene Sicherheit gesteigert werden, ohne die bisher erfolgreichen Maßnahmen der Polizei einzuschränken.

Subjektives Sicherheitsempfinden

Das Sicherheitsgefühl der Bewohnerinnen und Bewohner in Mannheim und dem umliegenden Umland zeigt deutliche Unterschiede: Etwa die Hälfte der Umlandbewohnerinnen und Umlandbewohner und rund 30 % der Mannheimerinnen und Mannheimer fühlen sich lediglich tagsüber sicher. Besonders auffällig ist dabei, dass Frauen sich seltener „immer“ sicher fühlen als Männer (27 % gegenüber 38 %). Als Hauptursachen für das Unsicherheitsgefühl werden bestimmte Gruppen wahrgenommen, darunter große Menschenansammlungen, junge aggressive Männer, Trinker, Schwerstsüchtige sowie vermeintliche Ausländer oder Migranten. Zudem wird die Kriminalität als hoch empfunden, insbesondere Diebstähle und Schlägereien. Viele Befragte gaben an, Angst vor Übergriffen zu haben oder selbst beziehungsweise im näheren Umfeld solche Erfahrungen gemacht zu haben. Besonders unsicher fühlen sich die Befragten an bestimmten Orten wie den Quadraten, dem Paradeplatz, der Breiten Straße, dem Wasserturm sowie an Haltestellen während der Nacht.

Zusätzliche Erkenntnisse aus den Befragungen ergebe, dass eine sichtbare Polizeipräsenz, regelmäßige Fußstreifen, Dialogbereitschaft und präventive Maßnahmen als zentrale Bausteine zur Steigerung des Sicherheitsgefühls angesehen werden. Dabei sind Beleuchtung und Sauberkeit eng miteinander verbunden und wirken sich maßgeblich auf das Sicherheitsgefühl aus. Allerdings bestehen hier auch Spannungen zwischen ästhetischen, umweltbezogenen und sicherheitsrelevanten Anforderungen. Besonders aggressives Betteln und das Verhalten bestimmter Gruppen tragen zu Unsicherheitsgefühlen und Konflikten im öffentlichen Raum bei. Die Verwaltung setzt deshalb auf eine enge Zusammenarbeit mit dem Handel, den Ordnungsdiensten und den Bürgerinnen und Bürgern, um Sicherheit und Sauberkeit langfristig zu verbessern.

Wahrgenommene Mängel bei Sauberkeit

Auch die Sauberkeit der Innenstadt wird kritisch bewertet: 40 % der Besucherinnen und Besucher aus dem Umland und 28 % der Mannheimerinnen und Mannheimer zeigen sich mit dem Zustand unzufrieden. Hauptprobleme sind dabei Müll, Graffiti, Hundekot, Glasscherben, Sperrmüll und organisiertes Betteln. Gewünscht werden mehr Mülleimer, häufigere Reinigungen, bessere Beleuchtung und eine konsequente Ahndung von Verstößen. Die Stadt reagiert darauf mit flexiblen „Sperrmüll auf Abruf“-Systemen, Öffentlichkeitskampagnen und dem Einsatz von Sauberkeitsermittelnden.







Cleanup-Aktionswoche „Gemeinsam gegen Kippendreck“

Im Sommer 2024 fand die Initiative *Gemeinsam gegen Kippendreck* statt. An drei Tagen befreiten engagierte Bürgerinnen und Bürger die Innenstadt, die Breite Straße, das Ufer am Verbindungskanal im Jungbusch und die Promenade unterhalb der Rheinterrassen innerhalb weniger Stunden vom Kippendreck. Initiiert wurde die Initiative von *RhineCleanUp* und tatkräftig unterstützt von den *Surfridern*, dem *Stadtraumservice* und *FutuRaum*. Die Abschlussveranstaltung auf dem Marktplatz machte das erfolgreiche – und zugleich ernüchternde – Ergebnis sichtbar. Eine meterhohe Säule voller Zigarettenkippen.

Eine weitere Cleanup-Aktion setzte ein Zeichen für mehr Sauberkeit und Aufenthaltsqualität: Anlässlich des Tags des Ehrenamts am 21. September sammelten Mannheimer Gewerbetreibende sowie Gastronominnen und Gastronomen gemeinsam mit dem *FutuRaum*-Team rund um den Marktplatz Zigarettenkippen.

Sie möchten Ihre Nachbarschaft aktiv unterstützen? Dann übernehmen Sie eine Sauberkeitspatenschaft.
www.mannheim.de/de/infos-zur-stadtreinigung/dein-beitrag-zu-mehr-sauberkeit/pate-werden/sauberkeitspate-werden







„Mama-/Papa Mannheim“ – Sauberkeitskampagne

Mannheim hat im März 2024 mit der *Clean Up-Challenge* einen ganzjährigen Wettbewerb ins Leben gerufen, um die Bürgerinnen und Bürger aktiv für mehr Sauberkeit in der Stadt zu motivieren. Begleitet wird die Challenge von *Mama-/Papa Mannheim*, eine Sensibilisierungskampagne, die zu mehr Sauberkeit im öffentlichen Raum und zu einem bewussteren Umgang mit Abfall motiviert.

Im März 2024 wurden in der Innenstadt Aufkleber und Banderolen an Abfallkörben angebracht, die an deren Nutzung erinnern. Ergänzend wiesen Hinweisschilder an wilden Sperrmüllstellen auf die richtige Entsorgung hin. Im Sommer und Herbst folgten Plakate mit humorvollen Motiven zu Themen wie Zigarettenkippen, Verpackungsmüll und Sperrmüll, die auch an Schulen, Schwimmbädern und Bürgerservicestandorten platziert wurden.

Auf Rückmeldung aus der Bevölkerung wurde neben *Mama Mannheim* auch *Papa Mannheim* eingeführt. Insgesamt wurde der humorvolle Ansatz positiv aufgenommen, teils verbunden mit dem Wunsch nach stärkeren ordnungsrechtlichen Maßnahmen.

Allgemein zur Sauberkeit Innenstadt ist noch zu erwähnen, dass der Turnus der Sperrmüllabholung verdoppelt wurde. Zudem entstanden auf Initiative von *FutuRaum* Sammelbehälter für Pizzakartons – ein Impuls aus der *City Factory*, der zeigt, wie Ideen aus der Stadtgesellschaft aufgegriffen und umgesetzt werden.

Installation von Abwurfbehälter für Konsumhinterlassenschaften



Zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität und zum Schutz der Gesundheit der Allgemeinheit hat der Fachbereich Jugendamt und Gesundheitsamt in Kooperation mit dem Drogenverein Mannheim e. V. und durch Unterstützung von *FutuRaum* an definierten öffentlichen Plätzen spezielle Abwurfbehälter für Konsumrückstände aufgestellt. An sieben Standorten in der Innenstadt werden die Behälter betreut und geleert. Die Umsetzung erfolgt durch den Drogenverein Mannheim in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Jugendamt und Gesundheitsamt.

Die Maßnahme zielt nicht darauf, Drogenkonsumorte im öffentlichen Raum zu schaffen, sondern vielmehr zum Schutze von Dritten und Betroffenen Gegebenheiten zu verbessern. Es ist davon auszugehen, dass sich die sichtbare Reduktion von Konsumhinterlassenschaften positiv auf das objektive und subjektive Sicherheitsgefühl auswirkt.

Startraum
Zwischennutzung als Chance erkennen

Leerstand kann in Innenstädten schnell eine Abwärtsspirale auslösen. Mit *FutuRaum* wurde, in Zusammenarbeit mit NEXT Mannheim, erprobt, wie kreative Zwischennutzungen Leerstände beleben und neue Perspektiven schaffen können. Das Zwischennutzungsprojekt *Startraum* zeigt, wie sich Räume zwischen Stillstand und Neuanfang aktiv gestalten lassen. Durch temporäre Nutzungen entstehen Orte des Austauschs, der Kooperation und der Kreativität. Gleichzeitig stärken diese Formate die lokale Kultur- und Kreativwirtschaft und bringen neue wirtschaftliche Dynamik in die Innenstadt.

Zwischen 2023 und 2025 wurden insgesamt sechs leerstehende Räume in der Innenstadt aktiviert. Durch die vorübergehende Anmietung und anschließende Untervermietung an Akteurinnen und Akteure aus Kultur, Kreativwirtschaft, urbaner Produktion, Handwerk sowie Bildung entstanden Orte, die Austausch, Lernen und gemeinsames Arbeiten fördern. Auch Dachflächen, Parkdecks und Terrassen wurden in Szene gesetzt und machten sichtbar, welches Potenzial in bislang ungenutzten Flächen steckt.

Nutzungsmix – Vernetzung und Kooperation

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor von *Startraum* war der Nutzungsmix. Dieser sah für die Kuration der Zwischennutzung sowohl längerfristige als auch kürzere Nutzungen zur gleichen Zeit vor, sodass unterschiedliche Akteurinnen und Akteure die Räume gemeinsam nutzten, Ko-Kreative Formate sowie ein gemeinsames Programm entwickelten und sich gegenseitig unterstützten. So entstanden neue Netzwerke, die weit über das Projekt hinaus Bestand haben. Praxiswerkstätten und Informationsveranstaltungen, bei denen sich die Kulturschaffenden und Kreativen gemeinsam austauschten, erleichterten den Einstieg und schufen einen Rahmen für Zusammenarbeit und gegenseitige Inspiration.

> « There ain't no such thing as Zwischennutzung! »
>
> Helene Endlich; Robert Ries

Zusammenarbeit mit dem City Net e.V. und städtischen Akteuren als „Garant"

Die Ansprache von Eigentümerinnen und Eigentümern leerstehender Räumlichkeiten gestaltete sich anfangs schwierig, da nur wenige Informationen zu den Eigentumsverhältnissen vorlagen. Positiv hierauf wirkte sich die Zusammenarbeit mit City-Net e.V., der Wirtschafts- und Strukturförderung Mannheim sowie weiteren städtischen Stellen aus. Private Eigentümerinnen und Eigentümer konnten durch die Kooperation einfacher identifiziert und rechtliche Fragen geklärt werden, was auch in eine bessere und schnellere Einbindung von Eigentümerinnen und Eigentümern bei zukünftigen Projekten verspricht.

Ausblick wie geht es weiter mit Startraum

Das Projekt *Startraum* hat gezeigt, dass Zwischennutzungen nicht nur kulturelle, sondern auch strukturelle Wirkung entfalten: Sie schaffen Vertrauen, fördern Eigeninitiative und leisten einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung.

Die Erfahrungen und aufgebauten Strukturen fließen in die strategische Weiterentwicklung temporärer Nutzungsmodelle im Kontext der Innenstadtentwicklung ein. Die Stadt Mannheim wird weiterhin Zwischennutzungen als Instrument gegen Leerstände unterstützen. Federführend wird hier die Wirtschafts- und Strukturförderung sein.





Zwischennutzungsprojekt – P 3, 6

Die erste kreative Zwischennutzung im Projekt startete im Sommer 2023. Die Räumlichkeiten in P3, 6 boten Akteuren der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie der urbanen Produktion und des Handwerks, ihre Projekte, Experimente, Werke und Ergebnisse auf mehreren Etagen mitten in der Innenstadt zu präsentieren. Eine Besonderheit war der alte Banktresor im Untergeschoss, der unter anderem für Workshops und Ausstellungen umfunktioniert wurde. Nach knapp 1,5 Jahren endete die erfolgreiche Zwischennutzung in der Fressgasse im Oktober 2024.







Zwischennutzungsprojekt – P 4, 9

Einen Monat lang konnten Besucherinnen und Besucher in P 4, 9 eine Gruppenausstellung mit etablierten und bislang unentdeckten Künstlern und Künstlerinnen aus der Region besuchen. Mit dem Ausstellungskonzept sollten vor allem junge Kunstschaffende motiviert und an den Kunstmarkt herangeführt werden. Nach dem Ende der Zwischennutzung vor Ort zog die Ausstellung weiter in eine neue Zwischennutzung in N 3, 15.



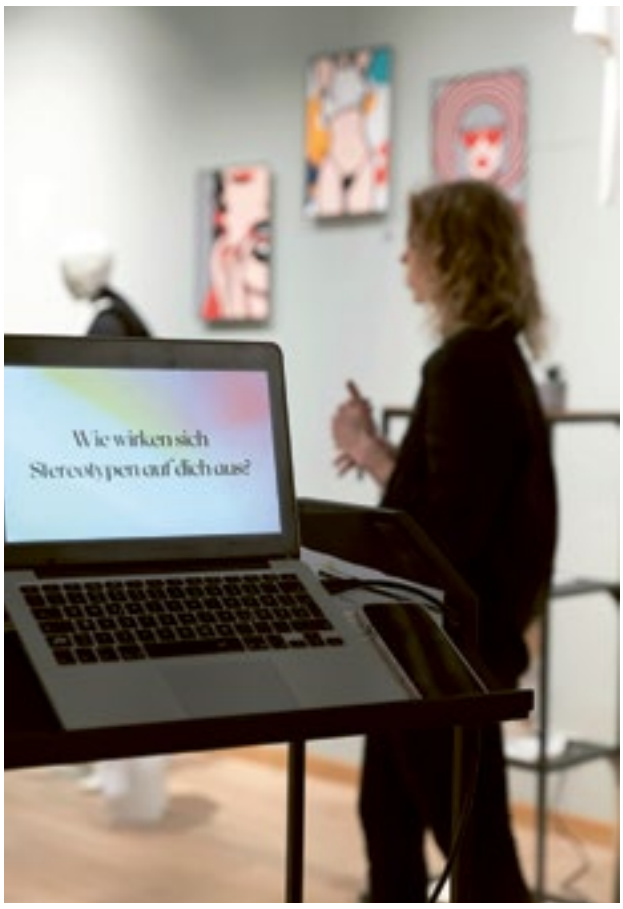


Zwischennutzungsprojekt – N 3, 15

Von November 2023 bis Ende Februar 2024 belebten verschiedene Ko-Kreative Zwischennutzungen die leerstehenden Räumlichkeiten einer ehemaligen Wäscherei. Zum Beispiel setzten sich Künstlerinnen und Künstler aus verschiedenen Stilrichtungen aus Mannheim und Umgebung mit dem Thema Müllverschmutzung und Upcycling auseinander.







Zwischennutzungsprojekt – Q6Q7

In einer Pop-up-Ausstellung konnten Fashioninteressierte nicht nur regionale Jung-Designer und Jung-Designerinnen und ihre Kollektionen kennenlernen, sondern zusätzlich auch in Workshops, Vorträgen und Informationsausstellungen mehr zu den Themen Nachhaltigkeit und Inklusion in der Modewelt erfahren.



Zwischennutzungsprojekt – T 6, 18 7

Eine besonders erfolgreiche kreative Zwischennutzung mit Blick auf die Nachhaltigkeit, war die Vermittlung von Räumlichkeiten in T 6, 18 durch *Startraum* an *zeitraumexit e. V.* von Januar bis Dezember 2024. Diese mündete in einer dauerhaften Zusammenarbeit zwischen dem Eigentümer und dem Kunstverein. Der Verein fördert und produziert Kunst auf regionaler bis internationaler Ebene und verbindet verschiedene Genres und soziale Bereiche. Zum Programm gehören Performances, Ausstellungen, experimentell-elektronische Konzerte sowie regelmäßige Veranstaltungsreihen.









Zwischennutzungs- und Dachfestival

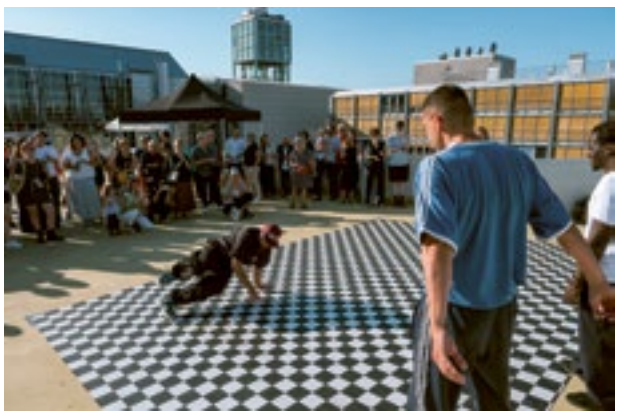
Unter dem Namen *zwischenDrin*, fand vom 25. November bis 2. Dezember 2023, das erste Zwischennutzungsfestival in Mannheim statt.

Am 19. September 2024 startete das zweite *ZwischenDrin-Festival*. Die Eröffnung auf der Dachterrasse der Mannheimer Abendakademie bot besondere Ausblicke auf die Stadt – und Einblicke in die Frage, wie Dächer und Terrassen als Aufenthalts-, Kultur- oder Grünflächen belebt werden können. Zehn Tage lang boten Workshops, Podiumsdiskussionen, Ausstellungen und Konzerte den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, Mannheim aus einer anderen Perspektive kennenzulernen.

Auch das dritte Zwischennutzungs- und Dachfestival *ZwischenDrin und Obendrauf* im Juli 2025 zeigte das Potenzial von Mannheims Dächern – und dass *Startraum* mehr ist als eine Zwischennutzung: ein Modell für gemeinsames Gestalten, neue Ideen und lebendige Innenstadtentwicklung. Drinks und Kulinarik auf dem Parkdeck N2, Dachführungen und eine Modenschau zwischen Arkaden boten Erlebnisse an ganz ungewöhnlichen Orten.











Zwischennutzungsprojekt – N 1, Stadthaus

Die Eröffnung des Klub Hauruck über den Sommer 2025 war die letzte kreative Zwischennutzung von *Startraum* im Rahmen von Bundesförderung. Sie zeigte nochmals erfolgreich, wie Kunst und Kultur neue Dynamiken schafft und als Treiber für die Innenstadt wirkt. Das Stadthaus N1 bot einen Ort der Begegnung für Kunst- und Kulturschaffende sowie alle interessierten Menschen, die durch die zentrale Lage und die großen Fenster eingeladen wurden, Kreativität zu entdecken und Teil davon zu werden.







Stadtteilzentren

Ergebnisse für Rheinau-Mitte, Schönau-Nord, Vogelstang

Im Auftrag des Gemeinderats wurde der *FutuRaum*-Auftrag auf drei Stadtteilzentren ausgeweitet: Rheinau-Mitte, Schönau-Nord und Vogelstang. Denn eine nachhaltige Stadtentwicklung gelingt nur, wenn auch Konzepte für die Stadtteile mitgedacht werden.

Die Arbeit in den Stadtteilzentren erfolgte in der Zeit von September bis Dezember 2024. Hierbei wurde der Beteiligungsansatz aus der Innenstadt unter Einbindung des Quartiersmanagement, soweit vorhanden, übertragen.

Bei zwei Stadtteilzentren traf *FutuRaum* auf einen abgeschlossenen Beteiligungsprozess (Schönau-Nord) bzw. fanden zum Zeitpunkt des Verfahrens vorbereitenden Untersuchungen für ein Sanierungsgebiet statt (Vogelstang). *FutuRaum* hat sich darauf beschränkt, die Ergebnisse der Beteiligung den zuständigen Stellen, die in diesem Prozess eingebunden waren, zur Verfügung zu stellen.

Beim dritten Stadtteilzentrum in Rheinau-Mitte wurde das Beteiligungsverfahren mit mehreren Workshops durchgeführt. Über die Ergebnisse wurde in den jeweiligen Bezirksbeiratsgremien öffentlich berichtet.

Beteiligung und Haupterkenntnisse der Quartiersarbeit

Die Bedarfe und Wünsche der Anwohnerinnen und Anwohner in den Stadtteilen decken sich in weiten Teilen mit den Anforderungen der Innenstadt. Genannt wurden unter anderem:



Erhöhung von Sicherheit, zum Beispiel durch den Ausbau von Beleuchtung



Mehr Sauberkeit im öffentlichen Raum

Optimierung der Angebotsmischung im Einzelhandel





Schaffung von Aufenthaltsorten für Jugendliche, die auch am Abend geöffnet sind

Erweiterung des Freizeitangebots



Rheinau-Mitte – neue Energie für die Relaisstraße

In Rheinau-Mitte konzentrierte sich der *FutuRaum*-Prozess auf die Relaisstraße, die zentrale Lebensader des Stadtteils. Hier kamen Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Jugendliche zusammen, um gemeinsam ein Zukunftsbild zu entwickeln. Die Beteiligung auf Augenhöhe war ein wichtiges Signal.

Unter den konkreten Vorschläge wurden zum Beispiel verlängerte Öffnungszeiten im Jugendhaus sowie neue Sport- und Bewegungsangebote in Zusammenarbeit mit Vereinen eingebracht. Zudem wurde der Wunsch nach einer besseren ÖPNV-Anbindung von Rheinau-Süd und nach attraktiveren Rad- und Fußwegen – insbesondere in Unterführungen – geäußert. Mehr Grünflächen und Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum sowie neue digitale Kommunikationsformate, etwa eine Rheinau-App, ergänzten die Anregungen.

Während den gemeinsamen Workshops gaben Vertreterinnen und Vertreter des *FutuRaum*-Teams und des Quartiermanagements Rückmeldungen zu einzelnen Vorschlägen. Themen wie Geschwindigkeitsbegrenzungen, Parkraumbedarf und Standortfragen wurden geprüft. So wurden Ideen wie Cleanup-Days, Bürgerfeste und Kunstaktionen in der Unterführung vorgeschlagen, die durch kollaborative und lokal realistische Ansätze umgesetzt werden sollen. Die gesammelten Ergebnisse werden mit der Stadtverwaltung und dem Bezirksbeirat weiterverfolgt.

Schönau – eine Mitte mit Potenzial

Die Neue Mitte Schönau ist eines der zentralen Zukunftsprojekte im Mannheimer Norden. Hier geht es um mehr als um bauliche Veränderung – es geht um Identität. Noch ist die Umsetzung offen, da Eigentumsfragen bestehen, doch die Richtung ist klar: Die Schönau soll wieder eine lebendige Mitte bekommen.
Das Nahversorgungszentrum an der Ortelsburger Straße steht im Mittelpunkt. Es hat mit überdurchschnittlichen Leerständen zu kämpfen, bietet aber mit seiner begrünten Straßenbahnschleife wertvolle Freiflächen.

Im Jahr 2020 fand bereits eine umfangreiche Bürgerbeteiligung zur Weiterentwicklung der Endhaltestelle statt. Daher wurde im Zuge des *FutuRaum*-Prozesses, in Abstimmung mit der Stadtplanung, auf weitere Workshops mit Anwohnerinnen und Anwohner sowie (weiteren) Stakeholdern verzichtet. Stattdessen erfolgte eine Meinungs- und Stimmungsabfrage über digitale Beteiligungsformate sowie qualitative Interviews. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden der Stadtplanung und der städtischen Wohnbaugesellschaft GBG zur Verfügung gestellt, um bestehende Planungen zu aktualisieren und weitere Schritte einzuleiten.

Vogelstang – ein Stadtteil zwischen Erfahrung und Erneuerung

Die Vogelstang ist ein Stadtteil mit einer einzigartigen Struktur, die durch das *Vogelstang Center* geprägt ist. Dieses Zentrum umfasst Einzelhandel, Gastronomiebetriebe und Dienstleistungsangebote und wird durch das Kinder- und Jugendhaus sowie die Bürgerdienste Vogelstang ergänzt. Auffällig ist die Altersstruktur: Viele Bewohnerinnen und Bewohner, die sich vor rund 50 Jahren hier niederließen, sind heute im Seniorenalter. Im Rahmen der Lokalen Stadterneuerung arbeitet eine dienststellenübergreifende Steuerungsgruppe daran, die Lebensqualität im Stadtteil zu verbessern. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Förderung des Lebensumfelds sowie der Pflegeinfrastruktur für ältere Menschen. Zudem werden vorbereitende Untersuchungen zur Ausweisung der Vogelstang als Sanierungsgebiet durchgeführt.

Um die Bedürfnisse und Meinungen der Bewohnerinnen und Bewohner zu berücksichtigen, wurden auch hier digitale Befragungen und qualitative Interviews durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Erhebungen fließen unmittelbar in die weiteren Untersuchungen und Planungen ein.

FutuRaum und Innenstadtentwicklung – ein Ausblick

/ Foto: Ausblick über die Quadratestadt Mannheim /

Mit dem Ende der Bundesförderung Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren ist *FutuRaum* noch lange nicht abgeschlossen. Im folgenden Teil wird aufgegriffen, wie die Stadt Mannheim die begonnenen Themen weiterführen wird, wo aber auch für die Bearbeitung von Themen Handlungsgrenzen liegen können.

Eine neue Arbeitsgruppe bündelt künftig das Wissen aus verschiedenen Fachbereichen, um die Innenstadt und Stadtteilzentren gemeinsam weiterzuentwickeln. Zudem wird das Engagement durch zwei EU-Projekte fortgesetzt. *Commit2Green* und *MultiRoofs* setzen auf Begrünung, Klimaschutz und Beteiligung – von grünen Dächern bis zu neuen Ideen für mehr Lebensqualität in der Stadt.

Wandgebundene Begrünung verbessert Mikroklima und Luftqualität – ein sichtbarer Impuls für das Projekt *Commit2Green*.

Ein Blick über das Solar-Gründach des Jugendtreffs Schwetzingerstadt/Oststadt e. V. ist ein Beispiel dafür, wie Dachflächen Energie, Grün und neue Ideen verbinden. Impulsgeber für *MultiRoofs*.



Geführte Dachspaziergänge über Terrassen und Dächer der Innenstadt geben neue Perspektiven auf Mannheim und Inspiration für multifunktionale Dächer.

Blick von den Planken zum Paradeplatz: Mannheim richtet den Fokus auf die nächsten Schritte, um seine Innenstadt konsequent und zukunftsorientiert weiterzuentwickeln.

Fortsetzung FutuRaum
Weiterentwicklung und Perspektiven

Nach Abschluss von *FutuRaum* und dem Ende der Finanzierung durch den Bund wird die Verwaltung eine Arbeitsgruppe einrichten, die sich dienstellenübergreifend mit der weiteren Innenstadtentwicklung beschäftigen wird. Gesteuert durch das OB-Dezernat und den Fachbereich Wirtschafts- und Strukturförderung wird sie im Kern aus den Fachbereichen Geoinformation und Stadtplanung, Sicherheit und Ordnung, Klima, Natur, Umwelt, dem Eigenbetrieb Stadtraumservice sowie der Klimaschutzagentur Mannheim bestehen. Die Arbeitsgruppe kann weitere Dienststellen, Eigenbetriebe oder städtische Gesellschaften hinzuziehen.

Weitere Förderprogramme zur Fortführung von FutuRaum

Der Stadtverwaltung gelang es weiterhin, Förderungen über zwei EU-Projekte zu erhalten, die sich mit Transformation und Partizipation beschäftigen. Diese zwei Projekte sind *Commit2Green* sowie *MultiRoofs*, die unter dem Logo *FutuRaum* bearbeitet werden, insbesondere bei der Beteiligung von Bürgerschaft und den verschiedenen Stakeholdern.

EU-Projekt Commit2Green (2025 – 2029)

Mit dem Projekt *Commit2Green* (Participatory urban greening and renaturing towards climate neutrality and resilience in European cities) unterstützt die Europäische Kommission acht europäische Städte bei der Entwicklung und Umsetzung von Begrünungs- und Renaturierungsmaßnahmen. Dabei stehen ein partizipativer Ansatz zur gemeinsamen Entwicklung der Begrünungsideen und -projekte im Vordergrund. Die Begrünungen sollen positive Auswirkungen auf die Menschen vor Ort und das städtische Ökosystem im weiteren Sinne entfalten.

In Mannheim umfasst das Projektgebiet von *Commit2Green* die Innenstadt und bezieht auch die angrenzenden urbanen Quartiere mit ein. Die Stadtverwaltung, Interessensgruppen in den Stadtteilen und die Bürgerschaft arbeiten zusammen, um konkrete Begrünungsmaßnahmen im Projektgebiet zu entwickeln. Unterstützt werden insbesondere bereits in Planung befindliche konkrete Projekte – wie das 1.000 Bäume Programm, Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen oder Fassadenbegrünungen. Aber auch die Identifikation neuer Begrünungsmaßnahmen ist wichtiger Bestandteil des gemeinsamen Prozesses und des Projektes. So entstehen Local Green Deals gemeinsam initiiert von der Stadtgesellschaft, den innerstädtischen Interessensgruppen und der Stadtverwaltung.

Das Projekt verfolgt in Mannheim die Ziele:

- Menschen vor Ort zur Beteiligung an den Local Green Deals aktivieren
- Unterschiedliche Beteiligungsformate anbieten
- Empfehlungen für die Umsetzung von Begrünungsmaßnahmen entwickeln, z. B. für Fassadenbegrünung
- eine Kampagne für mehr Begrünung durchführen
- Bäume pflanzen, Dächer begrünen, Fassaden begrünen

Um bestmöglich Synergien mit bestehenden Strukturen zu nutzen, wird das Projekt eng mit dem Projekt *MultiRoofs* zusammenarbeiten sowie das Begrünungsnetzwerk der Klimaschutzagentur Mannheim einbinden.
Die Ergebnisse dienen als Inspiration für die gesamte Stadt, so dass sie auch auf andere Stadtteile übertragen werden können.

Durch mehrere unterschiedliche europäische Forschungspartner, u. a. aus Spanien, der Schweiz oder Dänemark, profitiert Mannheim darüber hinaus von den Ergebnissen zu Klimarisiko-Analysen, innovativen GIS-Datenauswertungen, KI-generierten Visualisierungen oder Social-Media-Analysen zur Qualität der Mannheimer Grünflächen. Diese Forschungsergebnisse unterstützen die Entscheidung für und Analyse von in der Mannheimer Innenstadt geplanten und umzusetzenden Begrünungsprojekten.

Weitere europäische beteiligte Städte: Barcelona (Spanien), Sarajevo (Bosnien-Herzegowina), Warschau (Polen), Thessaloniki (Griechenland), Den Hague (Niederlande), Mailand (Italien), Vejle (Dänemark)

Mehr Informationen zum EU-Projekt Commit2Green in Mannheim finden Sie hier: www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/local-green-deal/eu-projekt-commit2green-2025-2029

» FutuRaum hat gezeigt, wie Transformation und Zusammenhalt gleichermaßen gelingen können – nämlich dann, wenn alle, die es betrifft, von Beginn an mitarbeiten und gemeinsam Ideen für eine zukunfts-fähige Innenstadt entwickeln. «

Petar Drakul,
OB-Beauftragter für
die Innenstadtentwicklung

MultiRoofs – Multifunktionale Dächer für ein zukunftsfähiges Mannheim

MultiRoofs ist ein EU-gefördertes INTERREG-Projekt, das Städten wie Mannheim hilft, ihre Dachflächen strategisch und klimawirksam zu nutzen. Ziel ist es, ungenutzte Dächer in Flächen für Energiegewinnung, Begrünung, Regenwassermanagement, soziale Nutzung, Mobilität oder Technik zu verwandeln – einzeln oder kombiniert. Ein digitales Planungstool (*Digital Twin*) zeigt geeignete Dächer auf, Eigentümerinnen und Eigentümer werden gezielt angesprochen und erhalten geförderte Machbarkeitsstudien. Mannheim entwickelt, erprobt und teilt diese Ansätze als Pilotkommune mit anderen Städten in Europa.

Mehr Informationen zum EU-geförderten INTERREG-Projekt MultiRoofs finden Sie hier:
multiroofs.nweurope.eu

Nutzen für Mannheim

- Einbindung Eigentümer (City-Net e.V.) in Transformation
- Klimaanpassung & Energie: Dachflächen werden aktiv für städtische Resilienz genutzt – ohne zusätzliche Versiegelung
- Digitale Innovation: Der *Digital Twin* liefert der Stadt ein modernes Analyse- und Entscheidungswerkzeug für Dachpotenziale
- Eigentümeraktivierung: Gebäudebesitzerinnen und -besitzer werden eingebunden und bei der Entwicklung nachhaltiger Dachprojekte unterstützt
- Stadt als Modellstandort: Mannheim entwickelt konkrete Dachlösungen und trägt durch das Schulungsprogramm zur europaweiten Verbreitung bei
- Übertragbarkeit & Verstetigung: Erfahrungen aus Mannheim fließen in Leitfäden, Trainingsformate und künftige Förderansätze ein



/ Blick auf den Mannheimer Wasserturm und die Innenstadt /

Handlungsgrenzen von FutuRaum

Zwischen Anspruch und Realität

Mehr als 300 Vorschläge und Ideen für Einzelmaßnahmen wurden während des gesamten Prozesses über die verschiedenen Themenfelder erfasst und zur Bewertung und Prüfung an die Fachverwaltung weitergegeben.

Zahlreiche Ideen und Maßnahmen wurden nach Prüfung nicht mehr weiterverfolgt, was unterschiedliche Gründe hatte. Regulatorik, bspw. wenn das Land oder der Bund zuständig sind, rechtliche Voraussetzungen, die nicht erfüllbar sind oder technische und finanzielle Hürden. So ist beispielsweise das Verbot von Soundverstärkern für Auspuffanlagen nicht in kommunaler Zuständigkeit, dieser Punkt wurde jedoch an die örtliche Bundestagsabgeordnete adressiert. Ein weiteres Beispiel sind Sprühanlagen für die City, auf die aufgrund der fachlichen Einschätzung der Verkeimungsgefahr verzichtet wurde. Auch die Forderung nach Videoüberwachung, um gegen illegale Müllablagerung vorzugehen, kann aufgrund Landesrechtes nicht umgesetzt werden.

Daneben können Eigentumsverhältnisse, Denkmalschutzauflagen oder laufende Planungen Hürden darstellen. Manche Vorschläge überschneiden sich mit bestehenden Projekten oder müssen zunächst weiterentwickelt und auf ihre Wirkung geprüft werden. Hinzu kommen fehlende personelle oder finanzielle Ressourcen. Erschwerend wirkt die aktuelle Haushaltslage der Stadt Mannheim, die – wie viele andere Städte – insbesondere bei freiwilligen Leistungen sparen muss.

Um unrealistische Erwartungen und Enttäuschungen zu vermeiden, ist ein aktives Erwartungsmanagement und eine frühzeitige, transparente Kommunikation entscheidend. In einigen Fällen konnten so gemeinsam umsetzbare Lösungen gefunden werden – wie etwa in der Fressgasse. Handlungsgrenzen wird es immer geben; entscheidend ist, offen und frühzeitig darüber zu sprechen, um Frustration bei den Beteiligten zu vermeiden.

Liebe Leserinnen und Leser,

der Auftrag an *FutuRaum* war klar: Ideen und Maßnahmen zu entwickeln, die Mannheims Innenstadt zukunftsfähig, attraktiv, nachhaltig und klimaresilient machen – und dabei die City auch als Einzelhandelsstandort zu stärken.

Ebenso wichtig war das zweite Ziel: Diejenigen einzubeziehen, die es unmittelbar betrifft – Nachbarschaften, Gewerbetreibende, Verbände, Initiativen sowie engagierte Bürgerinnen und Bürger.

Im Mittelpunkt standen damit die Menschen, die sich eingebracht haben – und das haben sie in beeindruckender Weise getan: In zwei Bürgerkonferenzen, fünf Workshops, zahlreichen Sitzungen der City Factory, online, digital oder an Informationsständen.

Über 300 Ideen, Impulse und Maßnahmen wurden gesammelt und bewertet; zahlreiche konnten über zwei Gemeinderatsvorlagen oder mit privatem Engagement umgesetzt oder weiterverfolgt werden, anderes wurde transparent erläutert, wenn es (noch) nicht möglich war.

Das war viel Arbeit, verbunden mit großem Engagement – auch seitens der Fachverwaltung, die über ihre Alltagstätigkeiten hinaus diesen Prozess unterstützt, unzählige Vorschläge geprüft, bewertet und weiterentwickelt hat und somit wesentlich zum Gelingen beigetragen hat.

Ein solcher Prozess ist herausfordernd, manchmal auch anstrengend. Doch genau das ist das Wesen von Demokratie: miteinander diskutieren, Argumente austauschen, Interessen abwägen und gemeinsam Lösungen aushandeln. Nur so entsteht ein tragfähiges Ergebnis.

Für dieses großartige Engagement und die wertvollen Beiträge vieler Menschen aus Bürgerschaft, Innenstadtwirtschaft und Verwaltung, möchten wir uns – das gesamte *FutuRaum*-Team – herzlich bedanken.



Bildnachweise:

Die Urheber der verwendeten Fotos sind nachfolgend aufgeführt.
Die Angaben erfolgen seitenweise, jeweils von oben nach unten und von links nach rechts.

Cover //////// Andreas Henn, Lys Y.Seng, Christoph Blüthner, Andreas Henn
Seite 2 //////// Andreas Henn
Seite 4 ////// Jan-Eric Rauch
Seite 6 /////// Ravi Sejk
Seite 8 /////// Andreas Henn
Seite 9 /////// Andreas Henn, Paul Michael
Seite 17 ////// Andreas Henn
Seite 22 ////// Sarah Hähnle
Seite 24 ////// Andreas Henn, Daniel Wetzel
Seite 25 ////// Andreas Henn
Seite 27 ////// Foto 1: Dominik Böhm, Foto 2: JakobDotRaw, Foto 3: FutuRaum Mannheim, Foto 4-7: Andreas Henn
Seite 28-29 // Andreas Henn
Seite 33 ////// Stadt Mannheim
Seite 35 ////// Andreas Henn
Seite 37 ////// Foto 1: Andreas Henn, Foto 2: Daniel Lukac
Seite 39 ////// Foto 1-5: Andreas Henn, Foto 6-7: Stadt Mannheim
Seite 40 ///// Foto 1-2: Andreas Henn, Foto 3: Stadt Mannheim, Fachbereich 61 – Geoinformation und Stadtplanung, Abteilung Stadtentwicklung, Foto 4-6: Andreas Henn, Foto 7: Andreas Henn, Nachbearbeitung ultrabold
Seite 43 ////// Foto 1-2: JakobDotRaw, Foto 3: Daniel Wetzel, Foto 4-6: Lys Y. Seng, Foto 7: Andreas Henn
Seite 44 ///// Foto 1-3: Andreas Henn, Foto 4: Daniel Lukac, Foto 5: Klein, Nicolai, Boenig
Seite 45 ////// Nikola Haubner, Interessengemeinschaft Nahverkehr Rhein-Neckar e.V.
Seite 47 ////// Andreas Henn
Seite 48 ///// FutuRaum Mannheim, © Stadt Mannheim, Yannick Wegner
Seite 49 ////// FutuRaum Mannheim, Andreas Henn, Stadt Mannheim
Seite 51 ////// Foto 1-3: Andreas Henn, Foto 4: NEXT Mannheim, Foto 5: Kunsthalle Mannheim, Kathrin Schwab (Max Beckmann, Fastnacht 1925)
Seite 52 ////// Foto 1-2: Jan-Eric Rauch, Foto 3-4: Nikola Haubner, Foto 5-6: Jan-Eric Rauch, Foto 7-8: Lys Y. Seng
Seite 53 ////// Foto 1: Jan-Eric Rauch, Foto 2: Arthur Bauer, Foto 3: Jan-Eric Rauch, Foto 4: Arthur Bauer, Foto 5-6: Jan-Eric Rauch, Foto 7: Arthur Bauer, Foto 8: FutuRaum Mannheim
Seite 55 ////// Foto 1-2: FutuRaum Mannheim, Foto 3-6: Stadt Mannheim, Foto 7: Fixpunkt e.V., Bezirksbeirat Charlottenburg-Wilmersdorf, Fotograf: CaJa
Seite 57 ////// Foto 1-2: Sarah Hähnle, Foto 3-5: Arthur Bauer, Foto 6: Ulrike Grimm, Foto 7-8: Daniel Wetzel
Seite 58 ////// Foto 1-2: Daniel Wetzel, Foto 3: Arthur Bauer, Foto 4-6: Lys Y. Seng
Seite 59 ////// Foto 1: Jan-Eric Rauch, Foto 2: Arthur Bauer, Foto 3-6: Jan-Eric Rauch, Foto 7: Lys Y. Seng, Foto 8: Jan-Eric Rauch
Seite 62 ////// Stadt Mannheim
Seite 64 ////// Stadt Mannheim
Seite 65 ////// Jan-Eric Rauch, Daniel Lukac
Seite 68 ////// ©MERIAN, Fotograf: Philip Koschel
Rückseite //// Andreas Henn

Herausgeberin:

Stadt Mannheim
Fachbereich 15 – Demokratie und Strategie
Rathaus E 5
68159 Mannheim

buergerbeteiligung@mannheim.de

www.mannheim.de
www.mannheim-gemeinsam-gestalten.de
www.futuraum-mannheim.de

Redaktion:

Laura Brucker / Petar Drakul / Christian Hübel / Maike Fischer / Stefanie Reischmann

Gestaltung und Satz:

ultrabold Kommunikationsdesign GmbH
G7 4p | 68159 Mannheim

Druck:

ABT Print und Medien GmbH
1. Auflage | 500 Stück | 11/2025

Daten, Informationen und Grundlagen stammen,
wenn nicht anders angegeben, von der Stadt Mannheim.



www.mannheim.de
www.futuraum-mannheim.de
www.mannheim-gemeinsam-gestalten.de/futuraum

FUTURAUM

Gefördert durch:

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren

STADTMANNHEIM²